

Jahresbericht 2023

INHALT

Editorial	4
Vorstand	5
Aufsichtsrat	6
Beiräte	7
Lagebericht	8
Bericht des Aufsichtsrats	24
Jahresbilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	28
Mitgliederbewegung	29
Impressum	30

Editorial

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, SEHR GEEHRTE MITGLIEDER,

mit großer Zufriedenheit können wir auf das zurückliegende Jahr 2023 blicken. Nicht nur, weil die Volksbank Stuttgart mit einem operativen Ergebnis (Betriebsergebnis vor Bewertung) von rund 81 Millionen Euro das beste Resultat ihrer Geschichte erwirtschaftet hat. Sondern auch weil dieser Abschluss in einem Umfeld erreicht worden ist, das geprägt war durch wirtschaftliche Stagnation, zunehmende internationale Konflikte und Umbrüche auf dem Immobilienmarkt. Dies zeigt, dass die Volksbank Stuttgart über ein erprobtes und anpassungsfähiges Geschäftsmodell verfügt, das auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten trägt. Und so attraktiv ist, dass sich immer mehr Menschen an diesem genossenschaftlichen Erfolgsmodell beteiligen möchten: Die Zahl unserer Mitglieder ist um knapp 780 gestiegen, so dass die Volksbank Stuttgart zum Jahresende 2023 genau 175.678 Eigentümer und Mitglieder zählte. Dies freut uns besonders!

Das für uns wichtige Kundengeschäftsvolumen konnten wir um 451 Millionen Euro auf 17,97 Milliarden Euro steigern. Aber auch die Rückkehr der Zinsen hat der Volksbank Stuttgart Rückenwind gegeben. Der Zinsüberschuss wuchs um 14,0 Prozent auf 153,3 Millionen Euro.

Ebenso profitierten unsere Kundinnen und Kunden von der Zinswende und konnten sich Sparzinsen auf Festgeld von bis zu 3,75 Prozent sichern. Auch Wertpapiere wurden stark nachgefragt. So hat sich die Zahl der neu eröffneten Wertpapierdepots innerhalb eines Jahres verdoppelt. Um den Zugang zum Wertpapiersparen noch einfacher zu gestalten, führt die Volksbank Stuttgart zurzeit ein neues Depotmodell ein, bei dem keine Kauf- und Verkaufgebühren oder Ausgabenaufschläge beim Kauf von Fonds anfallen, sondern nur eine pauschale Depotgebühr. Damit können Kundinnen und Kunden Fonds und ETFs handeln, ohne an Transaktionsgebühren denken zu müssen und sich zusätzlich jederzeit persönlich beraten lassen.

Persönliche Beratung spielt auch in Zeiten der Digitalisierung bei der Volksbank Stuttgart eine große Rolle. So hat die Gründerbank, die sich gezielt an Existenzgründer, Start-ups und Unternehmensnachfolger richtet, im Jahr 2023 bei rund 540 Beratungsterminen Businesspläne analysiert, Finanzierungen vereinbart oder grundlegende Fragen bei den ersten Schritten in die Selbständigkeit besprochen. Um der großen Nachfrage in der Gründerberatung nachzukommen, wird das Team nun auf vier Personen aufgestockt.

Die neun FinanzScouts haben ihren jungen Kundinnen und Kunden in rund 3.500 Beratungsterminen viel Wissen rund um Geld und Finanzmärkte vermittelt.

Dabei haben sie rund 650 neue Mitglieder für die Volksbank Stuttgart gewonnen. Das zeigt, dass das genossenschaftliche Prinzip auch bei der jungen Generation als gewinnbringend empfunden wird. Besonderes Interesse zeigt die so genannte „Generation Z“ an den dynamischen Finanzmärkten. Entsprechend wurden mehr als 350 Wertpapier-Sparpläne angelegt.

Die persönliche Beratung und die Präsenz mit Filialen und Selbstbedienungs-Standorten in der Region bleibt der Kern des Geschäftsmodells der Volksbank Stuttgart. Dafür investiert die Volksbank Stuttgart in die Modernisierung und Neubau von Standorten. So wurde im vergangenen Jahr in Fellbach eine neue Regionaldirektion eröffnet, in die mehr als 10 Millionen Euro an Investitionen geflossen sind. In Schorndorf entsteht zurzeit am unteren Marktplatz ein neues Wohn- und Geschäftshaus, das einen Geldausgabeautomaten beherbergen wird. Für das Jahr 2024 sind Modernisierungen und Umbauten in den Standorten Korber Höhe, Neustadt, Schwaikheim, Birkach und Oppelsbohm geplant. Die Gebäude in Plüderhausen und Strümpfelbach werden vollständig neu gebaut. Dafür wendet die Volksbank Stuttgart einen substanziellen Millionen-Betrag auf.

Auch das Thema Nachhaltigkeit hat die Volksbank Stuttgart fest im Blick. Ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz ist die vollständige Umstellung auf Ökostrom seit Anfang 2024. Damit spart die Volksbank Stuttgart jährlich mehr als 1.000 Tonnen CO₂-Ausstoß im Vergleich zum konventionellen Strommix. Zudem fließen weitere Investitionen in den Ausbau der Photovoltaik (PV). Neben den bereits bestehenden PV-Anlagen an 11 Standorten mit einer Kapazität von rund 240 Kilowatt-Peak sollen 15 weitere Standorte mit Modulen ausgerüstet werden.

Wir möchten uns – auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – bei unseren Mitgliedern, Kunden und Geschäftspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. Danken möchten wir auch unserem Aufsichtsrat und den regionalen Kundenbeiräten für den stetigen Austausch und die konstruktive Zusammenarbeit. Gemeinsam bringen wir unsere Region voran. Damit sie weiterhin unsere lebendige und lebenswerte Heimat bleibt.

Stuttgart, im April 2024

Der Vorstand

Vorstand



Andreas Haas
Mitglied des Vorstands

Stefan Zeidler
Vorstandsvorsitzender

Oliver Grötsch
Mitglied des Vorstands

Aufsichtsrat

Albrecht Merz
Vorsitzender
Bankdirektor i.R.

Jörg Bürkle⁵
stellv. Vorsitzender
Diplom-Kaufmann
geschäftsf. Gesellschafter

Barbara Basalla⁴
Steuerberaterin

Rainer Francisi
Dipl.-Wirtschaftsingenieur (FH)
Vorstand

Bernd Moritz¹
Betriebswirt (VWA)
Betriebsratsvorsitzender

Andreas Basler¹
Bankkaufmann
Bankangestellter

Bernd Klingel
Diplom-Ingenieur (BA)
Geschäftsführer

Anja Schiegl
Diplom-Ökonomin

Wolfgang Dußling¹
Diplom-Betriebswirt (FH)
Bankangestellter

Dr. Peter Maser²
Rechtsanwalt

Uwe Turß¹
Facharbeiter für BMSR-Technik
Bankangestellter

Johannes Ellenberg³
MBA
Geschäftsführer

Dr. Florian Mehl
Geschäftsführer

Isabella Weiß¹
Bankkauffrau
Bankangestellte

Michael Euchner³
Jurist
Geschäftsführer

Dr. Gisela Meister-Scheufelen
Juristin
Wissenschaftlerin

¹ von den Arbeitnehmern gewählt

² bis 08.05.2023

³ ab 08.05.2023

⁴ stv. Vorsitzende bis 08.05.2023

⁵ stv. Vorsitzender ab 10.05.2023

Beiräte

JUGENDBEIRAT REGIONALBEIRÄTE

	FELLBACH/KERNEN	WAIBLINGEN	WEINSTADT	WINNENDEN
Nina Oppenländer Vorsitzende	Stefan Altenberger Vorsitzender	Ullrich Villinger Vorsitzender	Dirk Dlapal Vorsitzender	Jürgen Kiesel Vorsitzender
Lorena Reci stellv. Vorsitzende	Lena Gleich stellv. Vorsitzende	Jochen Müller stellv. Vorsitzender	Roland Engelhardt stellv. Vorsitzender	Rainer Heidenwag stellv. Vorsitzender
Christoph Böhm	Fritz Aupperle	Andreas Bayer	Edgar Bäuerle	Reiner Ackermann
Louis Bürkle	Rüdiger Borck	Alexander Eller	Andreas Brukner	Eberhard Aupperle
Luca Dietrich	Ralf Büttner	Werner Fischer	Markus Dannenmann	Petra Börner
Christian Dippon	Bettina Futschik	Cornelia Frank-Grotz	Sabine Dippon	Fabian Burkei
Victoria Geiger	Wolfgang Grieshammer	Dr. Dunja Grettenberger	Prof. Dr. Michael Dostal	Ottmar Escher
Jakob Hermann	Herbert Hagenlocher	Sabine Häfner	Andrea Ehrenmann	Carolin Golter
Paul-Lucas Jaus	Helmut Heissenberger	Ulrich Hellerich	Yvonne Ellwanger	Jürgen Hanig
Maximilian Jung	Rolf-Dieter Hess	Valentin Hess	Simon Hayler	Thomas Kaysser
Tamara Kögel	Harald Hoffmann	Ralf Klute	Dr. Bernhard Hermann	Leonie König
Stella Grace Konzelmann	Jonas Huber	Matthias Kuhnle	Thomas Lenz	Bernd Krautter
Moritz Langer	Volker Kurz	Stefanie Laubengeiger	Claus Mannschreck	Peter Langer
Fabian Lapp	Frank Rauleder	Dr. Hans Matzenbacher	Gerhard Mödinger	Domenica Müller
Anton Rothwein	Florian Rombold	Alfred Müller	Dietmar Reichert	Marianne Römer
Lea Schwoerer	Rainer Schenk	Willi Müller	Wolfgang Schäfer	Carina Sanwald
Samuel Spaqi	Dietmar Schmid	Harald Sauter	Bärbel Schreiber	Andrea Schneider
Karolin Tevs	Lothar Schmid	Karl-Heinz Schubert	Eberhard Siegle	Bernd Sommer
Celine Traub	Katrin Wenger	Paul Strähle	Stephanie Staudenmayer	Dr. Maria Vangelakaki
Friedrich Vorbeck	Susanne Zerweck-Locher	Doris Wallner	Martina Steuer	
Marc Weisgerber		Philip Zeisler		
Marvin Westlein		Ulrich Zerrer		
Lennart Winkler				

REGIONALBEIRÄTE

BAD CANNSTATT	FEUERBACH	FILDER	SCHORNDORF	STUTTGART-MITTE
Gerhard Veyhl Vorsitzender	Dr. Jörg Schaible Vorsitzender	Andreas Schrade Vorsitzender	Dr. Ferdinand Scholl Vorsitzender	
Peter Hasmann stellv. Vorsitzender	Jo Vincent Schwarz stellv. Vorsitzender	Matthias Gaebler stellv. Vorsitzender	Christoph Sugg stellv. Vorsitzender	Ulrich Wecker stellv. Vorsitzender
Wilhelm Bauer	Marion Berger	Ulrike Bayerbach	Sabine Brennenstuhl	Gerhard H. W. Bach
Jens Caspar	Kathrin Bieber	Petra Belz	Bernd Foschiatti	Cornelia Bains-Terschawetz
Alexander Gläser	Katharina Braun	Harald Brösecke	Wolfgang Gabriel	Jochen Bayer
Stefanie Gottschick-Rieger	Cornelie Class-Hähnel	Oliver Cantz	Sandra Heinlein	Kirsten Breitling
Jutta Graf	Uwe Deyle	Ulrike Dausgschieß	Werner Hinderer	Javor Endrev
Barbara Hoffmann	Frank Dietrich	Matthias Filbinger	Dr. Günther Hurlebaus	Werner Fieß
Dr. Niko Kleinmann	Sebastian Dill	Volker Haisch	Thomas Kurz	Dr. Eduardo Garcia
Hans-Ulrich Kopp	Andrea Ettengruber	Prof. Dr. Dirk Heuzeroth	Bernd Lukatsch	Claudia Hegemann
Hans-Peter Louis	Christoph Gulde	Kristine H. Hossfeld	Klaus Mayer	Jörg Hoffmann
Jürgen Maier	Thomas Hild	Dr. Bernhard Lohss	Nina Mayerle	Gerhard Kemmer
Eberhard Probst	Winfried Kaiser	Stephan Mache	Verena Meier-Bund	René Köhler
Michael Rosenberg-Pohl	Viola Noack	Konstantin Marmonitis	Wolfgang Müller	Dr. Katrin Konzelmann
Stefanie Sailer-Puritscher	Heinz-Michael Sickinger	Ellen Matthes-Kahle	Hartmut Pfeil	Dr. Katharina Luz
Dr. med. Ulrich Schreiber	Klaus Stumpp	Sigrun Putzar	Roland Schanbacher	Veit Mathauer
Heiner Siegloch	Jutta Talmon Gros	Stefanie Roßbänder	Markus Schlotz	Claus Munkwitz
Wolfgang Thie	Heinz Widmann	Georgios Sidiourgopoulos	Michael Seibold	Prof. Mini Schulz
Karl Georg Wentz	Monika Wieland	Ingrid Weiser	Wolfram Stegmaier	Walter Johannes Steyer
Dr. Rolf Zondler			Werner Weinschenk	Jan Tenné
			Prof. Christof Wolfmaier	

LAGEBERICHT

für das Geschäftsjahr 2023
der Volksbank Stuttgart eG

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Geschäftsgebiet und Geschäftsaktivitäten

Die Volksbank Stuttgart eG ist eine Universalbank in der Region Stuttgart, die unter Wahrung der genossenschaftlichen Prinzipien der Förderung ihrer Mitglieder im Sinne des Genossenschaftsgesetzes traditionell verpflichtet ist. Sie versteht sich als Partnerin der Privatpersonen und der mittelständischen Wirtschaft in der Region Stuttgart. Gemäß unserer Geschäftsstrategie gehören die lokale Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft mit Finanzdienstleistungen und die mitgliederorientierte bzw. bedarfsgerechte Beratung und Betreuung zum Leistungsangebot. In diesem Rahmen ist auch die Bereitstellung von Liquidität für die Investitionsfähigkeit der heimischen Wirtschaft im Rahmen der Kreditvergabe ein zentraler Bestandteil des Geschäftsmodells. Als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditätssteuerung dient das Eigengeschäft. Die Bank nutzt das Leistungsangebot innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Sitz der Volksbank Stuttgart eG ist die Daimlerstraße 129 in Stuttgart. Das Geschäftsgebiet der Volksbank Stuttgart eG umfasst die Landeshauptstadt Stuttgart, den Rems-Murr-Kreis, den Ostalbkreis, die Landkreise Ludwigsburg und Esslingen sowie die daran angrenzenden Landkreise und ist in 9 Regionaldirektionen gegliedert. Die Volksbank Stuttgart eG ist mit 47 Filialen, 36 Selbstbedienungsfilialen sowie 13 Automatenzweigstellen im Geschäftsgebiet vertreten.

Die Volksbank Stuttgart eG und die VR-Bank eG Magstadt-Weissach haben im vierten Quartal 2023 Verhandlungen mit der Absicht einer Verschmelzung beider Institute aufgenommen. Durch den Zusammenschluss soll die Marktposition der genossenschaftlichen Bankengruppe an den Standorten Magstadt, Weissach und Nussdorf weiter gestärkt und dauerhaft gesichert werden.

Im Genossenschaftsregister sind unter der Volksbank Stuttgart eG zwei Zweigniederlassungen im Sinne von § 14 Genossenschaftsgesetz eingetragen. Sie firmieren unter „Stuttgarter Bank Zweigniederlassung der Volksbank Stuttgart eG, 70174 Stuttgart“ und „Stuttgarter Volksbank Zweigniederlassung der Volksbank Stuttgart eG, 70174 Stuttgart“.

Mitgliedschaften bei Verbänden

Die Volksbank Stuttgart eG ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch die Abgabe einer Garantieerklärung hat die Bank eine Garantieverpflichtung gegenüber dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. übernommen. Die Sicherungseinrichtung hat nach § 1 ihrer Satzung die Aufgabe, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten bei den dem Garantiefonds angeschlossenen Instituten abzuwenden oder zu beheben (Institutsschutz) und Beeinträchtigungen des Vertrauens in die genossenschaftlichen Institute zu verhüten. Darüber hinaus ist die Volksbank Stuttgart eG Mitglied in der BVR Institutssicherung GmbH, die ein amtlich

anerkanntes Einlagensicherungssystem darstellt und die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß Einlagensicherungsgesetz erfüllt.

Die Volksbank Stuttgart eG ist Mitglied im Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. (BWGV), Karlsruhe, sowie im Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR), Berlin.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2023 beschäftigte die Volksbank Stuttgart eG insgesamt 983 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 601 Vollzeitbeschäftigte, 333 Teilzeitbeschäftigte, 46 Auszubildende und 3 Studenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten lag bei 63,7 %.

Regelungen der Altersteilzeit nehmen derzeit 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Anspruch. Davon befinden sich 17 Personen bereits in der sogenannten Passivphase. Daneben nehmen derzeit 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Regelungen der rentennahen Teilzeit nach dem Demographie-Tarifvertrag der Volks- und Raiffeisenbanken in Anspruch. 31 Personen befanden sich zum Jahresende 2023 in der Elternzeit. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Beschäftigten beträgt rund 19,2 Jahre. Das durchschnittliche Alter liegt bei 44,7 Jahren. Die Fluktuationsquote lag bei 3,3 %. Im letzten Jahr betrug sie 4,4 %.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beendeten 18 Auszubildende ihre Ausbildung mit dem Abschluss Bankkaufmann/-frau bzw. Finanzassistent/in und 2 Studierende ihr duales Studium.

Die betriebliche Personalentwicklung wird durch unsere „Volksbank Stuttgart Akademie“ abgebildet. Das Angebot an Bildungsmaßnahmen wird laufend den Veränderungen an die erforderlichen Handlungskompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angepasst.

Unsere Führungskräfte werden umfassend in ihrer Führungsaufgabe begleitet. Die Umsetzung des Bildungsangebotes erfolgt durch interne Fachreferenten und Trainer, durch Coaches und Spezialisten der Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe, durch genossenschaftliche Bildungseinrichtungen sowie weitere externe Bildungsanbieter.

Im Jahr 2023 wurden 5.214 interne und externe Mitarbeiterschulungstage durchgeführt. Der Ausbildungs- und Schulungsaufwand lag bei insgesamt rund 1,4 Mio. Euro. Unsere Fortbildungsförderung beinhaltet auch die Unterstützung berufsbegleitender Qualifizierungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Beteiligung an den Kosten und durch bezahlte Freistellungen.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Die nachfolgenden Angaben zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beruhen im Grundsatz auf Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Europäischen Zentralbank (EZB).

Die bereits Ende 2022 im Zuge des Ukrainekriegs eingetretene wirtschaftliche Schwächephase dauerte im Wesentlichen das gesamte Jahr 2023 an. Zu Jahresbeginn wurde die Konjunktur vor allem durch die nur langsam schwindenden Belastungen durch die hohe Inflation, die Materialengpässe und die teilweise noch bestehenden Coronaschutzmaßnahmen gedämpft. Im weiteren Jahresverlauf belasteten dann verstärkt die von den westlichen Notenbanken in Reaktion auf die Inflation vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen die wirtschaftliche Situation in Deutschland und weltweit. Überlagert wurden diese Einflüsse auch von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel hierzulande und den hohen Unsicherheiten, beispielsweise über die Folgen des Ende 2023 eskalierenden Nahostkonflikts und den wirtschaftspolitischen Kurs in Deutschland nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts im November. Aufgrund der Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+1,8 %).

Nach einem durch die Erholung von der Coronakrise getriebenen kräftigen Zuwachs im Vorjahr um 3,9 % gingen die privaten Konsumausgaben 2023 preisbereinigt um 0,7 % zurück. Die Investitionskonjunktur zeigte sich wie bereits im Vorjahr gespalten. Einerseits legten die Investitionen in Ausrüstungen wie Fahrzeuge und Maschinen erneut zu, andererseits gaben die Bauinvestitionen abermals nach. Alles in allem ging von den Bruttoanlageinvestitionen ein leicht negativer Impuls (-0,1 %-Punkte) für das preisbereinigte Wirtschaftswachstum aus. Der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft konnte 2023 nicht an die deutlichen Zuwächse während der Erholung von der Coronakrise im Jahr 2022 anknüpfen. Sowohl die Exporte als auch die Importe sanken um 2,2 % beziehungsweise 3,4 %, nachdem sie im Vorjahr noch um 3,3 % und 6,6 % gestiegen waren. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit gab in Relation zum nominal kräftig gestiegenen Bruttoinlandsprodukt leicht von 2,5 % im Vorjahr auf 2,1 % nach. Die staatliche Schuldenquote, die 2022 noch bei 66,1 % lag, dürfte auf rund 65,0 % gesunken sein.

Trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche blieb der Arbeitsmarkt in einer soliden Grundverfassung. Zwar stieg die Arbeitslosenzahl in der Statistik, auch wegen der verstärkten Erfassung Geflüchteter, von 2,4 Mio. Menschen im Vorjahr auf 2,6 Mio. Menschen. Die Arbeitslosenquote befand sich mit 5,7 % aber nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und nur leicht über dem Stand von 2022 (5,3 %). Die Erwerbstätigenzahl kletterte im Vorjahresvergleich um rund 300.000 auf einen neuen Rekordwert von gut 45,9 Mio. Menschen.

Nachdem die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex 2022 mit 6,9 % den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung erreicht hatte, ging sie 2023 etwas zurück. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 5,9 %, wobei die Monatswerte einen klar rückläufigen Trend zeigten. Generell haben sich die Triebkräfte der Inflation verschoben, weg von den Importpreisen hin zur Binnenteuerung. Die Preise für Energieprodukte verteuerten sich 2023 um unterdurchschnittliche 5,3 %, nach einem enormen Anstieg um 29,7 % im Vorjahr. Bei Nahrungsmitteln hielt hingegen der hohe Preisauftrieb nahezu ungebremst an. Sie verteuerten sich um 12,4 %, nach einer Erhöhung um 13,4 % im Vorjahr.

Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort und erhöhten ihre Leitzinsen weiter. Die beiden Notenbanken, die Europäische Zentralbank (EZB) und die Federal

Reserve der USA (Fed), erreichten 2023 die höchsten Leitzinsniveaus seit der globalen Finanzkrise von 2008 bzw. seit der Einführung des Euro. Die US-Notenbank Fed beendete Mitte 2023 ihren geldpolitischen Straffungskurs bei einem Leitzinskorridor von 5,25 bis 5,5 %. Der Leitzins im Euroraum erreichte mit 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität den vorläufigen Höhepunkt.

Die Anleihenmärkte waren im Jahr 2023 von hoher Volatilität geprägt. Das Jahr begann, nach den starken Kursverlusten im Jahr 2022 mit einer Erholung von den starken Kursverlusten durch Kriegs-, Inflations- und Zinsschocks im Jahr 2022. Die zehnjährige Bundesanleihe erreichte ihre maximale Rendite von 3,0 % am 28. September 2023. Zum Jahresende erbrachte sie mit 2,0 % ein Fünftel weniger Rendite als zum Jahresanfang.

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Der DAX stieg vom 01. Januar bis zum 09. März 2023 um 12,3 % auf 15.633 Punkte. Anschließend erschütterte jedoch die Krise der US-Regionalbanken die Finanzmärkte, insbesondere die plötzliche Zahlungsunfähigkeit der Silicon Valley Bank. Die Verluste konzentrierten sich dabei auf Finanzwerte. Die Krise kulminierte mit der Fusion der Schweizer Großbanken Credit Suisse und UBS am 19. März 2023, die die Schweizer Behörden zur Abwicklung der erstgenannten Bank organisiert hatte. Dieser Akt konnte die Märkte beruhigen und ermöglichte eine Erholung der Aktienmärkte von dem kurzzeitigen Einbruch. Ende Juli notierte der DAX bei 16.447 Punkten und damit 18,1 % über seinem Jahreseinstandswert. Zum Jahresende verstärkte sich die Erholung aufgrund sinkender Inflationszahlen und damit verbundener Hoffnungen auf Leitzinssenkungen der Notenbanken, womit eine Belebung der Konjunktur im Jahr 2024 verbunden wurde. Der DAX legte von Anfang November bis zum Jahresende um 13,1 % zu. Dadurch schloss er das Jahr mit 16.752 Punkten und auf Jahressicht um 20,3 % im Plus ab. Im globalen Vergleich entwickelte sich der deutsche Leitindex damit ähnlich zum EuroStoxx 50, der 19,2 % zulegen konnte, aber schwächer als der S&P 500 und der Nasdaq Composite. Letztere konnten 24,2 % beziehungsweise 43,4 % zulegen.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften in Baden-Württemberg

Wir begegnen den branchenspezifischen Anforderungen in enger Zusammenarbeit mit der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Nach den Veröffentlichungen des BWGV blieb im Jahr 2023 die Bilanzsumme der 129 (Vorjahr 137) Volks- und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg bei rund 208,8 Mrd. Euro. Im gleichen Zeitraum haben sich die Kundenforderungen um 2,7 % auf 136,4 Mrd. Euro sowie die Kundeneinlagen um 1,2 % auf 157,2 Mrd. Euro erhöht.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung stieg 2023 um 17,1 % auf 1,7 Mrd. Euro. Dahinter standen ein um 11,1 % auf 3,2 Mrd. Euro gestiegener Zinsüberschuss sowie ein um 1,6 % auf 1,3 Mrd. Euro erhöhter Provisionsüberschuss. Das Betriebsergebnis nach Bewertung stieg nach hohen Bewertungsaufwendungen aufgrund der abrupten Zinswende im Vorjahr um 730,4 % auf 1,6 Mrd. Euro. Das haftende Eigenkapital erhöhte sich um 3,3 % auf 19,9 Mrd. Euro.

Die Volks- und Raiffeisenbanken im Südwesten zählen aktuell mehr als 6,6 Mio. Kunden, 3,6 Mio. Mitglieder und beschäftigen rund 19.892 Mitarbeitende (umgerechnet auf Vollzeitstellen).

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Aus unserer Geschäftsstrategie haben wir die folgenden bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren abgeleitet, die wir auf Basis unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Ein zentraler Leistungsindikator für die Ertragslage stellt das Betriebsergebnis nach Bewertung dar. Das Betriebsergebnis nach Bewertung ist das um ergebniswirksame Veränderungen von Vorsorgereserven nach § 340f HGB und betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren bereinigte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gemäß unserer Gewinn- und Verlustrechnung.

Als bedeutendster Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit unseres Instituts wurde die Cost-Income-Ratio (CIR) bestimmt. Diese Kennziffer setzt die angefallenen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Posten 10 und 11) ins Verhältnis zum erzielten Rohergebnis (GuV Posten 1 bis 7a) und dem Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen sowie den sonstigen Steuern. Bei der Berechnung werden betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren eliminiert.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Die Eigenmittelanforderungen sind in den vergangenen Jahren im Rahmen der Capital Requirements Regulation (CRR I und II) und der Capital Requirements Directive (CRD IV und V) signifikant gestiegen. Als bedeutendster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung wurde die Gesamtkapitalquote nach Artikel 92 Abs. 2 CRR festgelegt.

Daneben haben wir folgende bedeutendste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren definiert, welche die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflussen:

Die genossenschaftliche Grundidee und der Förderauftrag zu Gunsten der Mitglieder bilden das Fundament unseres Handelns. Vor diesem Hintergrund stellt die Mitgliederquote einen bedeutenden Indikator dar. Die Mitgliederquote definieren wir als Anteil der Mitglieder am Gesamtkundenbestand. Unser Ziel beträgt analog zum Vorjahr mindestens 60,0 %.

Gesunde und leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor und für uns ein zentrales Ziel. Als bedeutendster nichtfinanzieller Leistungsindikator diente uns im Jahr 2023 daher die Gesundheitsquote, die sich aus dem Anteil der Mitarbeiterarbeitstage ohne krankheitsbedingte Abwesenheit (ohne Langzeiterkrankungen) im Verhältnis zu den Gesamtjahresarbeitstagen ergibt.

Aufgrund der Digitalisierung verändern sich Arbeitswelt und Kundenverhalten. Ergänzend dazu stellt die zunehmende Regulatorik die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor neue Herausforderungen. Aus diesem Grund ist die regelmäßige Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unerlässlich. Daher stellte das strategische Qualifizierungsziel, das wir in durchschnittlichen Schulungstagen je Mitarbeiter berechnen, für uns im Jahr 2023 einen weiteren bedeutendsten nichtfinanziellen Leistungsindikator dar.

Im Rahmen unseres Strategieprozesses für das Jahr 2024 haben wir unsere bedeutendsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren überprüft und fortentwickelt.

In diesem Zusammenhang wurde die Weiterempfehlungsrate als neuer bedeutendster nichtfinanzieller Leistungsindikator eingeführt. Dieses Ziel spiegelt unser Bestreben wider, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und ein positives Arbeitsumfeld zu schaffen. Wir messen dieses Ziel auf Basis der von dem Arbeitgeber-Bewertungsportal „Kununu“ veröffentlichten Weiterempfehlungsrate für die Volksbank Stuttgart eG. Die Weiterempfehlungsrate basiert auf den Bewertungen der letzten 2 Jahre. Der Zielwert beträgt eine Weiterempfehlungsrate von mindestens 85,0 %. Durch die neue Zielsetzung werden die beiden bisherigen mitarbeiterbezogenen bedeutendsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die Gesundheitsquote und das strategische Qualifizierungsziel abgelöst.

Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für uns, ökonomische, soziale, ethische und ökologische Belange sowie die Führung des Unternehmens in ein ausgeglichenes und vernünftiges Verhältnis zu bringen. Wir betrachten die Nachhaltigkeit in unserer Geschäftsstrategie als Teil unserer genossenschaftlichen Identität. Aus diesem Grund dient uns der Reifegrad, den wir mit dem BVR NachhaltigkeitsCockpit messen, ab dem Jahr 2024 als bedeutendster nichtfinanzieller Leistungsindikator. Das Cockpit stellt ein Analyseinstrument dar und enthält ein Maßnahmenpaket für eine zielgerichtete Vorgehensweise. Im Rahmen der Operationalisierung der Nachhaltigkeit über verschiedene Reifegradstufen stehen sechs Handlungsfelder im Fokus: Strategie, Risikomanagement, Geschäftsbetrieb, Kerngeschäft, Kommunikation und Gesellschaft sowie Ethik und Kultur. Jedes Handlungsfeld besteht aus Unterkategorien, welche anhand einer Skala von 1 bis 5 bewertet werden. Bei Themen von zentraler Bedeutung wird eine zusätzliche Gewichtung vorgenommen, sodass sich pro Handlungsfeld ein Gesamtwert ergibt. Wir haben als Mindestambitionsniveau die Stufe 3 („Positionieren“) bis zum Ende des Jahres 2025 für den Gesamtwert festgelegt.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung unserer bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Das geplante Betriebsergebnis nach Bewertung in Höhe von 39,8 Mio. Euro wurde mit einem Wert von 61,1 Mio. Euro übertroffen. Der Vorjahreswert lag bei 36,8 Mio. Euro. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf den höheren Rohüberschuss sowie die geringeren Bewertungsaufwendungen zurückzuführen, die den Anstieg bei den Verwaltungsaufwendungen überkompensiert haben.

Nach einer CIR im Jahr 2022 von 63,3 % sind wir insbesondere wegen des erwarteten Rückgangs des Zinsüberschusses sowie des geplanten Anstiegs bei den Verwaltungsaufwendungen von einer Erhöhung für das Jahr 2023 um 6,5 %-Punkten auf 69,8 % ausgegangen. Mit dem Rückgang der CIR auf 61,7 % war die Entwicklung deutlich günstiger (8,1 %-Punkte) als unsere Prognose.

Der Planwert für die Gesamtkapitalquote zum Jahresende 2023 lag bei 15,2 %. Die Gesamtkapitalquote liegt im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 15,3 %. Dabei konnte der schrittweise Abbau von befristeten Bestandteilen des Ergänzungskapitals durch einen Aufbau der harten Kernkapitalbestandteile kompensiert werden.

Bei den bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren wurden folgende Werte erreicht:

Die Mitgliederquote hat sich gegenüber 2022 von 64,3 % auf 64,9 % erhöht. In unserer strategischen Planung haben wir eine Mindestquote von 60,0 % definiert.

Im Geschäftsjahr 2023 haben wir die angestrebte Gesundheitsquote von mindestens 95,5 % mit einem Ist Wert von 94,2 % nicht erreicht. Gegenüber dem Vorjahreswert von 95,5 % hat sich die Gesundheitsquote um 1,3 %-Punkte reduziert.

Das Qualifizierungsziel von durchschnittlich mindestens 5,0 Schulungstagen je Mitarbeiter wurde mit 5,5 Schulungstagen je Mitarbeiter erreicht (Vorjahr: 5,4 Schulungstage pro Mitarbeiter).

	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	8.792.002	9.188.089	-396.087	-4,3
Außerbilanzielle Geschäfte *)	1.384.509	1.126.191	258.317	22,9

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme der Volksbank Stuttgart eG ist im Berichtsjahr 2023 um 4,3 % gesunken. Über das Geschäftsjahr gerechnet lag die durchschnittliche Bilanzsumme bei 9,1 Mrd. Euro. In unserer letztjährigen Prognose sind wir von einem Rückgang auf 9,2 Mrd. Euro ausgegangen. Der durchschnittliche Bilanzsummenrückgang und die Abweichung gegenüber unserer Prognose ist im Wesentlichen auf die Rückführung der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG), die mit einer Reduzierung von Forderungen gegenüber Kreditinstituten sowie von Wertpapierpositionen verbunden war, zurückzuführen.

Bei den außerbilanziellen Geschäften handelt es sich überwiegend um unwiderrufliche Kreditzusagen an unsere Kunden sowie Derivatgeschäfte zu Steuerungs- und Absicherungszwecken. Zudem fallen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen darunter. Der Anstieg im Geschäftsjahr war ausschließlich auf den Abschluss von Zinsderivaten, die für die Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos zinstragender Positionen des Bankbuchs eingesetzt werden (Aktiv/Passiv-Steuerung), zurückzuführen. Die ausstehenden unwiderruflichen Kreditzusagen haben sich hingegen um 117,4 Mio. Euro bzw. 23,8 % reduziert, die Eventualverbindlichkeiten um 18,4 Mio. Euro bzw. 14,1 %.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	5.359.020	5.248.390	110.630	2,1
Wertpapieranlagen	1.913.219	2.202.201	-288.982	-13,1
Forderungen an Kreditinstitute	662.585	776.299	-113.715	-14,6

Die Kundenforderungen (Aktiva 4) haben sich im Berichtsjahr um 110,6 Mio. Euro auf 5,4 Mrd. Euro erhöht. Dazu haben im Wesentlichen auch die Valutierungen von offenen Kreditzusagen der Vorjahre an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen beigetragen. So ist das Kreditvolumen in diesem Bereich um 135,3 Mio. Euro angestiegen. Das Kreditvolumen für wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen hat sich hingegen um 0,3 % Punkte bzw. 6,6 Mio. Euro reduziert. Die Kredite an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland haben sich im Jahresverlauf um 7,8 Mio. Euro auf 75,0 Mio. Euro verringert.

Die Kreditvergaben bei den Schuldscheindarlehen und den Beteiligungen an Finanzierungen in der genossenschaftlichen FinanzGruppe haben sich um 6,0 Mio. Euro gemindert. Insgesamt lag die Entwicklung des bilanzwirksamen Kundenkreditvolumens (vor Wertberichtigungen und ohne Avale) mit einem Anstieg von 2,6 % über dem geplanten Anstieg von 2,0 %. Der Durchschnitt aller Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg erzielte ein Wachstum der Kundenforderungen von 2,7 %.

Im Eigengeschäft haben sich die Forderungen an Kreditinstitute mit einem Rückgang von 113,7 Mio. Euro (14,6 %) auf 662,6 Mio. Euro reduziert. In unserer Planung waren wir von einem Rückgang um 22,1 % auf 604,9 Mio. Euro ausgegangen. Bei diesen Anlagen handelt es sich im Wesentlichen um Tagesgeldanlagen und kurzfristige Einlagen bei der DZ BANK AG Deutsche Zentral Genossenschaftsbank (DZ BANK). Ergänzend dazu ist auch das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank um 103,8 Mio. Euro auf 364,7 Mio. Euro zurückgegangen. Das Wertpapierportfolio hat sich abweichend zur Planung (Planwert: 2,2 Mrd. Euro) im Jahresverlauf durch Fälligkeiten und Einlösungen von Wertpapieren der Liquiditätsreserve um 289,0 Mio. Euro bzw. 13,1 % auf 1,9 Mrd. Euro reduziert. Diese Entwicklungen sind im Wesentlichen auf die Rückführung von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG) in einem Volumen von 360,0 Mio. Euro, Liquiditätsabflüsse im Kundeneinlagengeschäft (-1,5 % der gesamten Kundeneinlagen) und den Anstieg der Kundenforderungen zurückzuführen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	673.680	1.007.528	-333.848	-33,1
Spareinlagen	1.164.670	1.490.990	-326.321	-21,9
andere Einlagen	5.925.836	5.710.918	214.918	3,8

Aufgrund der Rückführung der GLRG-Geschäfte haben sich auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 333,8 Mio. Euro auf 673,7 Mio. Euro reduziert. In unserer Planung waren wir von einem Anstieg auf 1,1 Mrd. Euro ausgegangen. Die Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Bundesbank haben sich um 343,3 Mio. Euro auf 278,4 Mio. Euro verringert. Daneben haben sich auch die Refinanzierungen für Weiterleitungskredite an unsere Kunden um 2,8 Mio. Euro auf 306,2 Mio. Euro reduziert. Dagegen haben sich unsere Refinanzierungen über Globaldarlehen der DZ BANK um 12,3 Mio. Euro auf 81,0 Mio. Euro erhöht.

Die Kundeneinlagen haben sich insgesamt um 111,4 Mio. Euro auf 7,1 Mrd. Euro vermindert. Dabei sind die täglich fälligen Einlagen um 753,2 Mio. Euro sowie die Spareinlagen um 326,3 Mio. Euro, zugunsten des Anstiegs der befristeten Einlagen um 968,1 Mio. Euro, zurückgegangen. Die Umschichtungen sind auf die Erhöhung der Verzinsung ausgewählter Produkte zurückzuführen. Unverändert besteht die Präferenz unserer Kunden für täglich fällige Geldanlagen, wengleich sich der Anteil der Sichteinlagen auf 67,2 % (Vorjahr 76,7 %) reduziert hat.

Der Rückgang der Kundeneinlagen lag geringfügig über unserer Prognose, die von einem konstanten Kundeneinlagevolumen ausgegangen ist. Die Entwicklung der Kundeneinlagen lag unter dem Durchschnitt aller Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg, die ein Wachstum von 1,2 % ausgewiesen haben.

Der gesamte Provisionsertrag für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt 58,0 Mio. Euro und hat sich damit um 2,7 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr erhöht. Der Anstieg ist insbesondere auf höhere

Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft (2,1 Mio. Euro bzw. 13,2 %) bei einer wieder gestiegenen Geschäftstätigkeit zurückzuführen. Die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft waren hingegen rückläufig (-1,2 Mio. Euro bzw. -11,4 %).

Innerhalb der Vermittlungserträge haben sich die Bausparerträge, die Versicherungserträge und die Kreditvermittlungserträge deutlich reduziert.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2022		Veränderung	
		TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	18.081	15.969	2.112	13,2	
Vermittlungserträge	9.397	10.602	-1.205	-11,4	
Erträge aus Zahlungsverkehr	24.499	23.143	1.356	5,9	

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2022		Veränderung	
		TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	153.294	134.502	18.792	14,0	
Provisionsüberschuss ²⁾	52.279	49.824	2.455	4,9	
Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	560	589	-29	-4,9	
Verwaltungsaufwendungen	121.256	109.740	11.515	10,5	
a) Personalaufwendungen	76.032	68.021	8.011	11,8	
b) andere Verwaltungsaufwendungen	45.224	41.720	3.504	8,4	
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	81.079	72.015	9.064	12,6	
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-24.781	-31.219	6.438	-20,6	
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	56.299	40.796	15.502	38,0	
Steueraufwand	21.743	20.473	1.270	6,2	
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	14.000	5.000	9.000	180,0	
Jahresüberschuss	20.556	15.323	5.233	34,2	

1) GuV Posten 1 abzüglich GuV Posten 2 zuzüglich GuV Posten 3

2) GuV Posten 5 abzüglich GuV Posten 6

3) Saldo aus den GuV Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss ist im Vergleich zum Vorjahr um 18,8 Mio. Euro bzw. 14,0 % auf 153,3 Mio. Euro angestiegen. Der Zinsüberschuss aus unserer letztjährigen Prognose (123,3 Mio. Euro) wurde damit deutlich übertroffen. Die Abweichung gegenüber unserer Prognose ist insbesondere auf die Zinsentwicklung im Jahr 2023 zurückzuführen. Am Kapitalmarkt hat sich bei einer deutlichen Erhöhung der Zinssätze im kurzfristigen Bereich eine inverse Zinsstrukturkurve ausgebildet. Wir waren bei unseren Prognosen von einer normalen bzw. im Kapitalmarktbereich leicht inversen Zinsstrukturkurve sowie einer Verflachung dieser im Jahresverlauf ausgegangen. Die Zinsentwicklung hat speziell bei den variabel verzinsten Darlehen, die rund 16,1 % unserer Kundenforderungen ausmachen, zu der positiven Abweichung beim Zinsertrag beigetragen. Ergänzend hat die Entwicklung der Kreditvergabe ergebniserhöhend gewirkt.

Der Provisionsüberschuss von 52,3 Mio. Euro liegt um 2,5 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau (4,9 %). Diese Erhöhung ist im Wesentlichen auf gestiegene Erträge im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft (2,1 Mio. Euro) sowie einen Anstieg der Erträge aus dem Zahlungsverkehr (1,4 Mio. Euro) zurückzuführen. Das Wertpapier- und Depotgeschäft konnte von den Marktentwicklungen mit einer wieder gestiegenen Umsatztätigkeit im Aktienhandel (Depot B) sowie wieder gestiegenen Kurswerten (Bestände im Depot B) profitieren und liegt insgesamt 13,2 % über dem Vorjahreswert. Im Zahlungsverkehr konnten durch die Einführung eines neuen Kontomodells im Firmenkundenbereich höhere Kontoführungsentgelte vereinnahmt werden. Insgesamt wurde unsere Prognose, die einen Anstieg des Provisionsüberschusses von rund 9,2 % auf 54,4 Mio. Euro vorsah, nicht erreicht. Ursächlich für diese Abweichung gegenüber dem Plan sind die rückläufigen Ertragsentwicklungen aus der Vermittlung im Bauspargeschäft (0,8 Mio. Euro), Versicherungen (0,8 Mio. Euro) und der Kreditvermittlung (0,9 Mio. Euro).

Die Vermittlung von Immobilien erfolgt über unsere Tochtergesellschaft „Volksbank Stuttgart Immobilien GmbH“. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Umsatz um 0,4 Mio. Euro auf 2,9 Mio. Euro erhöht. Der an die Bank abgeführte Gewinn lag mit 1,2 Mio. Euro etwa 0,2 Mio. Euro über dem Ergebnis des Vorjahres und entsprach unserer Planung.

Der Verwaltungsaufwand (ohne Abschreibungen) ist insgesamt um 11,5 Mio. Euro (10,5 %) auf 121,3 Mio. Euro gestiegen.

Der Personalaufwand liegt um 8,0 Mio. Euro (11,8 %) über dem Vorjahresniveau. Dabei liegen die reinen Gehaltsaufwendungen um 5,2 Mio. Euro bzw. 10,0 % über dem Vorjahresniveau. Diese Entwicklung ist neben der Tarifierhöhung um 3,2 % im Januar 2023 auf höhere Gratifikationen (1,3 Mio. Euro) sowie in Form der Inflationsausgleichsprämie (1,9 Mio. Euro) geleistete freiwillige Sonderzahlungen zurückzuführen. Der weitere Anstieg der Personalaufwendungen ist auf Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen zurückzuführen, die um 2,6 Mio. Euro auf 5,6 Mio. Euro gestiegen sind. Ursächlich hierfür ist die hohe Inflation der vergangenen Jahre, die bei Rentenanpassungen in den Jahren 2024 bis 2026 zu berücksichtigen ist. Die geschätzten Rentenanpassungen der Folgejahre haben wir bei der Bemessung der Pensionsrückstellungen bereits berücksichtigt.

Unsere Prognose ging von einer Steigerung der Personalaufwendungen um 3,9 % auf 70,7 Mio. Euro aus. Dabei hatten wir die Tarifanpassungen berücksichtigt. Die Abweichung gegenüber dem Prognosewert ist insbesondere auf die Gratifikationen, die Inflationsausgleichsprämie sowie über unseren Erwartungen liegenden Anpassungen bei den Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Mio. Euro (8,4 %) auf 45,2 Mio. Euro erhöht. Dabei waren in nahezu allen Bereichen Mehraufwendungen zu verzeichnen. Die höchsten absoluten Steigerungen ergaben sich für Informations- und Kommunikationstechnologien (1,8 Mio. Euro) und das Marketing (1,2 Mio. Euro). Der Planwert unserer letztjährigen Prognose von 48,6 Mio. Euro wurde aufgrund der unter Plan liegenden Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude (inklusive Energiekosten), Portoaufwendungen und dem Beitrag für die europäische Sicherungseinrichtung um 3,5 Mio. Euro (8,3 %) dennoch unterschritten.

Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. Euro (5,8 %)

auf 7,8 Mio. Euro erhöht. Ursächlich hierfür ist die Neubewertung einzelner Objekte. Die Abschreibungen liegen aufgrund der Neubewertungen 0,6 Mio. Euro über unserer Prognose von 7,2 Mio. Euro aus dem Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich um 2,1 Mio. Euro auf 7,1 Mio. Euro reduziert. Die Reduzierung ist im Wesentlichen auf die geringere Auflösung von Rückstellungen für die Altersversorgung zurückzuführen. Der Wert entspricht unserer letztjährigen Prognose.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 4,3 Mio. Euro um 1,7 Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau (6,0 Mio. Euro), da sich die zinsinduzierten Aufwendungen für Pensionsrückstellungen (1,1 Mio. Euro) gegenüber dem Vorjahr reduziert haben. Darüber hinaus war im vorhergehenden Geschäftsjahr eine notwendige Zuführung für Personalmaßnahmen (2,3 Mio. Euro) enthalten. Der Planwert von 2,6 Mio. Euro wurde hingegen nicht erreicht, da sich die Abschirmung für mögliche Rechtsrisiken um 1,0 Mio. Euro erhöht hat.

Die aus den GuV-Posten abgeleitete CIR beträgt 61,9 % und liegt damit um 0,2 %-Punkte schlechter als der bedeutsamste Leistungsindikator CIR mit 61,7 %. Dies begründet sich durch die unterschiedliche Berücksichtigung der periodenfremden Aufwendungen und Erträge.

Zusammengefasst wurde ein aus der GuV abgeleitetes Betriebsergebnis vor Bewertung erzielt, das 9,1 Mio. Euro bzw. 12,6 % über dem Ergebnis des Vorjahres lag. Es übertraf damit unsere Prognose, die von einem Rückgang von 19,4 % ausgegangen war. Das um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren bereinigte Betriebsergebnis vor Bewertung ist um 11,9 Mio. Euro auf 79,9 Mio. Euro gestiegen. Die Abweichung zum GuV-Ausweis entfällt insbesondere auf periodenfremde Erträge und Aufwendungen.

Das saldierte Bewertungsergebnis belief sich im Jahr 2023 auf -24,8 Mio. Euro. Der Bewertungsaufwand hat sich damit um 6,4 Mio. Euro (20,6 %) gegenüber dem Vorjahr reduziert. Im Bewertungsergebnis sind Aufwendungen aus der Bildung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB von 6,0 Mio. Euro (Vorjahr keine) enthalten.

Der saldierte Aufwand aus dem Kreditgeschäft beträgt 26,4 Mio. Euro, während im Vorjahr ein positives Ergebnis von 7,0 Mio. Euro erzielt wurde. Der höhere Aufwand ist auf einen Anstieg der Risikovorsorge für das Kundenkreditgeschäft. Ein wesentlicher Teil der Zuführungen entfällt auf Kredite im Bereich des Grundstücks- und Wohnungswesens, die durch die geänderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Zinsanstieg und deutlich rückläufiges Transaktionsvolumen auf dem Immobilienmarkt) belastet sind. Der Gesamtaufwand aus dem Kreditgeschäft liegt damit über der letztjährigen Prognose, die von einem Bewertungsaufwand von 16,2 Mio. Euro ausgegangen war.

Der Ertrag beim Bewertungsergebnis der Wertpapiereigenanlagen und Beteiligungen lag bei 7,6 Mio. Euro. Im Vorjahr steuerte diese Position aufgrund von hohen zinsinduzierten Abschreibungen noch einen Aufwand von 38,3 Mio. Euro bei. Diese günstige Entwicklung im Geschäftsjahr ist insbesondere auf Zuschreibungen im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere der Liquiditätsreserve im Zuge der Verkürzung der Restlaufzeiten und ein zum Bilanzstichtag gefallenes Renditeniveau bei längerfristigen Anlagen zurückzuführen.

Darüber hinaus ist von Bedeutung, dass in diesem Bewertungsergebnis eine Wertberichtigung eines verbundenen Unternehmens (3,2 Mio. Euro) sowie Abschreibungen auf weitere Beteiligungen (2,1 Mio. Euro) berücksichtigt sind.

Das Bewertungsergebnis der Wertpapiereigenanlagen und Beteiligungen liegt damit günstiger als unsere letztjährige Prognose, die saldiert von einem positiven Bewertungsergebnis von 1,2 Mio. Euro ausgegangen war. Die Abweichung liegt im Wesentlichen in der gegenüber unseren Annahmen abweichenden Zinsentwicklung begründet.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (= Betriebsergebnis nach Bewertung) liegt mit 56,3 Mio. Euro um 15,5 Mio. Euro bzw. 38,0 % deutlich über dem Vorjahreswert von 40,8 Mio. Euro und über unserer letztjährigen Prognose von 39,8 Mio. Euro.

Die Abweichung von 4,8 Mio. Euro zum bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator "Betriebsergebnis nach Bewertung" in Höhe von 61,1 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus der Zuführung zu den Vorsorgereserven (6,0 Mio. Euro), die in der betriebswirtschaftlichen Rechnung nach dem „Betriebsergebnis nach Bewertung“ ausgewiesen wird, sowie aus den angefallenen periodenfremden Aufwendungen und Erträgen.

Bei einem gesteigerten Ergebnis vor Steuern liegt der Steueraufwand nur rund 6,2 % über dem Vorjahresniveau. Diese günstigere Versteuerungsquote ist im Wesentlichen auf die im Vorjahr steuerlich nicht anerkannten zinsinduzierten Abschreibungen auf Wertpapiere zurückzuführen.

Aus dem Ergebnis nehmen wir eine Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB in Höhe von 14,0 Mio. Euro vor.

Der Jahresüberschuss von 20,6 Mio. Euro liegt um 5,2 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Er ermöglicht neben einer höheren Dividendenzahlung eine weitere Dotierung der Rücklagen.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Bank ist durch Kundeneinlagen geprägt, die 80,6 % der Bilanzsumme entsprechen. Die Kundeneinlagen sind insgesamt breit gestreut, 64,2 % der Kundeneinlagen entfallen auf Guthaben (je Kunde) bis 250.000 Euro. Der Anteil der Sichteinlagen an den Kundeneinlagen beläuft sich auf 67,2 %. Auf die Spareinlagen entfallen 16,4 % und auf die befristeten Einlagen 16,3 % der Kundeneinlagen. 88,1 % der Kundeneinlagen sind binnen drei Monaten fällig oder kündbar. Diese kurzfristige Fälligkeitsstruktur ist derzeit branchentypisch. Die hieraus resultierenden Abrufisiken sind aufgrund der breiten Streuung der Einlagen, der Liquiditätsausstattung der Bank und des bisherigen Kundenverhaltens nach unserer Einschätzung vertretbar.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten belaufen sich auf 7,7 % (Vorjahr 11,0 %) der Bilanzsumme. Die Struktur ist durch Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank, Weiterleitungskredite im Förderkreditgeschäft und Refinanzierungen bei der DZ BANK geprägt.

Das Eigenkapital laut Bilanz, das sich derzeit aus den Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital) zusammensetzt, beträgt 9,6 % (Vorjahr 8,8 %) der Bilanzsumme.

Im Passivposten 12 (Eigenkapital) ist eine im Jahr 2010 gewährte stille Einlage von 60,0 Mio. Euro enthalten, die spätestens im Jahr 2026 zurückzuzahlen ist.

Investitionen

Die Investitionen (Zugänge zu Sachanlagen) im abgelaufenen Geschäftsjahr lagen insgesamt bei 10,7 Mio. Euro. Davon wurden in Grundstücke und Gebäude 7,0 Mio. Euro und in die Betriebs- und Geschäftsausstattung 3,7 Mio. Euro investiert. Geplante Investitionen in Photovoltaikanlagen (1,9 Mio. Euro) wurden zeitlich zurückgestellt und in der Investitionsplanung für das Jahr 2024 (1,8 Mio. Euro) berücksichtigt. Nach zwei Jahren Bauzeit wurde der Neubau der Regionaldirektion in Fellbach abgeschlossen. Insgesamt haben wir in das Vorhaben 10,9 Mio. Euro investiert.

Liquidität

Die Kundeneinlagen übersteigen die Kundenforderungen um 1,7 Mrd. Euro. Aus dieser Bilanzstruktur profitiert unsere Finanz- und Liquiditätslage von einer vom Interbankengeschäft weitgehend unabhängigen Refinanzierungsstruktur.

Die Einbindung der Volksbank Stuttgart eG in den genossenschaftlichen Finanz- und Liquiditätsverbund gewährleistet darüber hinaus, dass die DZ BANK jederzeit als Kontraktpartner für Refinanzierungs- und Anlagegeschäfte zur Verfügung steht. Ergänzend stellt die EZB Liquidität über Offenmarktgeschäfte im Rahmen unseres Pfanddepots zur Verfügung.

Die Zahlungsfähigkeit der Volksbank Stuttgart eG war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Hinblick auf die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) wurden stets eingehalten. Zum Bilanzstichtag betrug die Deckungsquote der LCR 146,8 % und die der NSFR 118,2 %.

c) Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel gemäß Artikel 72 der CRR haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

	Berichtsjahr		2022		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	846.098	804.709	41.389			5,1
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	818.314	811.247	7.067			0,9
Harte Kernkapitalquote	13,9 %	13,6 %				
Kernkapitalquote	13,9 %	13,6 %				
Gesamtkapitalquote	15,3 %	15,3 %				

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Das Eigenkapital laut Bilanz hat sich unter Berücksichtigung der Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2022 durch die Vorwegzuweisungen zu den Rücklagen, die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB), den Bilanzgewinn des Jahres 2023 und höhere Geschäftsguthaben unserer Mitglieder um insgesamt 41,4 Mio. Euro bzw. 5,1 % erhöht. Durch den Zuwachs sowie die rückläufige Bilanzsumme hat sich der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme von 8,8 % auf 9,6 % erhöht.

Die Eigenmittel gemäß Artikel 72 CRR haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 7,1 Mio. Euro auf 818,3 Mio. Euro erhöht. Das harte Kernkapital wurde durch die Dotierung der Rücklagen (12,7 Mio. Euro) sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken (5,0 Mio. Euro) aus dem Ergebnis des Jahres 2022 und der Erhöhung der Geschäftsguthaben um 9,1 Mio. Euro bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Abzugsposten für den NPL (Non Performing Loans)-Backstop sowie der immateriellen Anlagewerte um 2,3 Mio. Euro um insgesamt 24,5 Mio. Euro ausgeweitet. Das Ergänzungskapital hat im Geschäftsjahr um 12,0 Mio. Euro abgenommen, weil befristete Bestandteile des Ergänzungskapital in den letzten 5 Jahren vor Fälligkeit in der Eigenmittelanrechnung schrittweise abgebaut werden. Außerdem sind durch Zweckbindung von Vorsorgereserven die auf das Ergänzungskapital anrechenbaren „Allgemeinen Kreditrisikoanpassungen“ um 5,5 Mio. Euro zurückgegangen. Insgesamt ergab sich im Jahr 2023 eine Reduzierung des anrechenbaren Ergänzungskapitals um 17,5 Mio. Euro.

Da der Rückgang des anrechenbaren Ergänzungskapitals vollständig durch den Aufbau der harten Kernkapitalbestandteile kompensiert werden konnte, blieb die Gesamtkapitalquote mit 15,3 % konstant. In unserer letztjährigen Prognose waren wir von einem Wert von 15,2 % ausgegangen. Die relevanten Vorgaben des Kreditwesengesetzes (KWG) sowie der CRR zu den Eigenmitteln wurden erfüllt.

Am 13. Januar 2023 wurde von der BaFin im Rahmen des aufsichtlichen Überwachungsprozesses „SREP“ (supervisory review and evaluation process) aufgrund des Zinsänderungsrisikos ein Kapitalzuschlag von 1,0 % festgelegt. Mit Bescheid vom 4. Januar 2024 wurde der SREP-Kapitalzuschlag aufgrund des Zinsänderungsrisikos auf 0,0 % reduziert. Hierfür tritt ein SREP-Kapitalzuschlag für weitere wesentliche Risiken in Höhe von 0,5 % in Kraft.

Ergänzend wurde mit Schreiben vom 12. Dezember 2022 von der Bankenaufsicht über die aufsichtliche Eigenmittelempfehlung zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen in Höhe von 2,9 % informiert (vor Verrechnung mit dem Kapitalerhaltungspuffer von 2,5 %).

Unsere Ermittlung der Nettoreserven des Zinsbuchs im Rahmen der verlustfreien Bewertung nach den Grundsätzen des IDW RS BFA 3 n. F. zeigt, dass unser Zinsbuch zum 31. Dezember 2023 nicht mit drohenden Verlusten belastet ist.

Die langfristige Entwicklung der Eigenmittel und der Kapitalquoten wird jährlich im Rahmen der normativen Perspektive über einen Betrachtungszeitraum von 3 Jahren überprüft. In der Geschäftsstrategie ist festgelegt, dass bei den Eigenmittelanforderungen ein Kapitalpuffer in Höhe von 2,0 %-Punkten über der aufsichtlichen Erwartung für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote sowie die Gesamtkapitalquote erreicht werden soll. Dabei wurden die Regelungen der CRR III, die zum 01. Januar 2025 eingeführt werden, berücksichtigt. Auf dieser Basis kommt die normative Perspektive zum Ergebnis, dass die strategischen Ziele im Planungszeitraum erreicht werden.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,23 %.

Kundenforderungen

Auf Basis nachfolgender Strukturkennziffern zum 31. Dezember 2023 sehen wir weiterhin eine ausgewogene Streuung unserer Ausleihungen:

- Der Anteil der Kundenkredite an der Bilanzsumme liegt bei 61,0 %.
- Das Kundenkreditportfolio entfällt zu 52,7 % auf Forderungen gegenüber Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen sowie öffentliche Haushalte. Auf Kredite an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen entfallen weitere 45,0 %. Das verbleibende Kreditvolumen in Höhe von 2,3 % betrifft Organisationen ohne Erwerbszweck sowie ausländische Nichtbanken.
- Die größte Branche entfällt mit 15,3 % der Kreditausleihungen (Basis: Risikovolumen, d.h. Zusage oder höhere Inanspruchnahme) auf das Grundstücks- und Wohnungswesen. Risikokonzentrationen in besonders von Russland-Ukraine-Krieg betroffenen Branchen bestehen nicht.
- Der Anteil der zehn höchsten Kredite beträgt 5,4 % und der des größten Kundenkredites 0,6 % des Risikovolumens.
- Die Kundenkredite sind bezogen auf die Kundenforderungen (Risikovolumen abzüglich Nettoblankovolumen dividiert durch das Risikovolumen) zu 66,3 % abgesichert, die wesentliche Sicherheitenart stellen Grundpfandrechte dar.
- 92,7 % der Kundenforderungen (Zusage oder höhere Inanspruchnahme) haben eine Ausfallwahrscheinlichkeit auf Jahressicht von < 4 %, bezogen auf das Nettoblankovolumen beträgt der Anteil 98,4 %.

Sämtliche für die Kreditvergabe bestehenden Beschränkungen, insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Höchstgrenzen gemäß CRR, wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2023 wieder mit kaufmännischer Vorsicht entsprechend den Vorgaben des HGB bewertet. Bonitätsrisiken und dem allgemeinen latenten Kreditrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen, Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen.

Die Ermittlung der Risikovorsorge für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken (Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen) erfolgte nach dem Bewertungsvereinfachungsverfahren gemäß IDW RS BFA 7. Die Pauschalwertberichtigung wurde dabei in Höhe des als Steuerungsgröße im Rahmen des internen Risikomanagements ermittelten erwarteten Verlusts über einen Betrachtungszeitraum von 12 Monaten ohne eine Anrechnung von Bonitätsprämien berücksichtigt. Der erwartete Verlust wird auf Basis der Risikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit, Verlustquote, möglicher Forderungsbetrag bei Ausfall und zukünftig noch zu erwartende Zahlungen des Kreditnehmers geschätzt.

Bei als akut ausfallgefährdeten identifizierten Kundenforderungen wird grundsätzlich der ungesicherte Kreditteil bezogen auf die Kreditzusage oder höhere Inanspruchnahme vollständig durch Risikovorsorge abgesichert. Diese erforderliche Risikovorsorge wird im Wege der Einzelbewertung ermittelt.

Wertpapieranlagen

Das Wertpapierportfolio der Volksbank Stuttgart eG hat sich im Jahresverlauf um 289,0 Mio. Euro bzw. 13,1 % auf 1,9 Mrd. Euro reduziert:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	1.561.952	1.578.163	-16.211	-1,0
Liquiditätsreserve	351.267	624.038	-272.771	-43,7

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 75,4 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere und von 24,6 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

Die Eigenanlagen in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir im Jahr 2023 um 299,3 Mio. Euro bzw. 17,2 % reduziert. Der Rückgang ist dabei überwiegend auf Fälligkeiten und Einlösungen von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren der Liquiditätsreserve zurückzuführen, die sich um 272,8 Mio. Euro bzw. 47,1 % reduziert haben. Die weitgehend im Anlagevermögen gehaltenen Anlagen in Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind durch Anlagen in unseren Spezial-Investmentfonds um 10,3 Mio. Euro bzw. 2,2 % gestiegen.

Die Struktur der Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere erachten wir auf Basis folgender Kennziffern als ausgewogen: 99,8 % der direkt gehaltenen Wertpapieranlagen sind im Investmentgrade-Bereich geratet. Bei den verzinslichen Anlagen besteht ein Schwerpunkt bei Schuldverschreibungen von Kreditinstituten. Größter Schuldner ist die DZ BANK. Das Exposure des größten Schuldners außerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe liegt bei 54,0 Mio. Euro.

In den Schuldverschreibungen und anderen verzinslichen Wertpapieren sind strukturierte Wertpapiere mit einem Nominalwert von 173,1 Mio. Euro enthalten. Diese beinhalten überwiegend besondere Zinsgestaltungen bzw. noch in der Zukunft liegende Kündigungsrechte des Emittenten. Darüber hinaus enthält das Portfolio strukturierte Kreditprodukte in Form von Credit Linked Notes (100,5 Mio. Euro nominal) sowie Nachrang-Anleihen der DZ BANK (22,4 Mio. Euro nominal).

Im Fondsbuch entfällt ein Volumen in Höhe von 385,7 Mio. Euro auf einen Spezial-Investmentfonds (Sondervermögen nach § 1 Abs. 6 KAGB). Dieser wird von der Union Investment Institutional GmbH verwaltet. Es handelt sich hierbei um einen Mischfonds mit einem Anlageschwerpunkt in rentenorientierte Anlagen. Eigenkapitalorientierte Anlagen dienen der Beimischung.

In einem Teilportfolio der Wertpapiere des Anlagevermögens (festverzinsliche Wertpapiere mit Bonitäten im Investmentgrade Bereich und ohne komplexe Struktur mit einer durchschnittlichen Fälligkeit von 3,6 Jahren) erfolgt eine Abschreibung unter den Einlösungskurs auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei dauernder Wertminderung (Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip). Im Hinblick auf die guten Bonitäten gehen

wir von der Rückzahlung dieser Papiere zum Nennwert aus. Der Buchwert dieser Wertpapiere im Anlagevermögen liegt 76,9 Mio. Euro über dem Kurswert. Die weiteren Wertpapiere im Anlagevermögen, die nicht diesem Portfolio zuzuordnen sind, sowie die Wertpapiere in der Liquiditätsreserve nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Alle festverzinslichen Wertpapiere des Anlagevermögens wurden bei Zugang bzw. Umwidmung zumindest auf den Einlöschungskurs abgeschrieben.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Geschäftsentwicklung der Bank war auch im Geschäftsjahr 2023 von der Marktzinsentwicklung geprägt. Mit dem weiteren unterjährigen Anstieg der Marktzinsen im Zuge der Anhebung der Leitzinsen hat sich unser Zinsüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 18,8 Mio. Euro erhöht, da wir höhere Nettozinsmargen erzielen konnten. Zudem konnten wir im Geschäftsjahr, trotz der in Umfragen der EZB ausgewiesenen rückläufigen Kreditnachfrage, unsere geplanten Wachstumsziele für das Kundenkreditvolumen leicht übertreffen. Dazu hat auch die Valutierung von offenen Kreditzusagen der Vorjahre beigetragen.

Das Auslaufen der dritten Reihe gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) durch Fälligwerden der betreffenden Geschäfte sowie freiwillige vorzeitige Rückzahlungen wirken sich bei einem rückläufigen Kundeneinlagevolumen auf unsere Liquiditätspositionen aus. Der Rückgang der Kundeneinlagen lag geringfügig über unserer Prognose.

Im Dienstleistungsgeschäft konnten die Erträge gesteigert werden, auch wenn das Prognose-Niveau nicht ganz erreicht wurde. Dabei haben wir von der wieder gestiegenen Geschäftstätigkeit im Wertpapier- und Depotgeschäft profitiert, wohingegen die Vermittlungsgeschäfte geringere Erträge als im Vorjahr erzielten.

Die wirtschaftliche Lage der Bank beurteilen wir auf Basis folgender Ausführungen als geordnet. Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich aufgrund des höheren Zinsüberschusses verbessert. Infolge der geringeren Bewertungsaufwendungen aus festverzinslichen Wertpapieren ist das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit deutlich angestiegen. Gleichwohl haben sich unsere Bewertungsaufwendungen für das Kreditgeschäft aufgrund des schwierigen konjunkturellen Umfelds, insbesondere im Grundstücks- und Wohnungswesen, erhöht. Die Wirtschaftlichkeit der Bank – gemessen anhand der CIR – hat sich im Vergleich zu den Vorjahren verbessert. Die Finanzlage und die Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden im Geschäftsjahr 2023 erfüllt. Dem Betrag an nicht vorgenommenen Wertpapierabschreibungen im Vorjahr stehen höhere stille Reserven bei anderen Wertpapieren, Derivaten, Immobilien, Beteiligungen sowie aus latenten Steuern gegenüber.

Akute Risiken sind im erforderlichen Umfang abgesichert. Für latente Risiken bestehen auf Basis der durchgeführten Stresstests in angemessenem Umfang Vorsorgereserven nach § 340f HGB und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Insgesamt sind wir mit der geschäftlichen Entwicklung der Bank in dem schwierigen konjunkturellen Umfeld des Jahres 2023 zufrieden.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und wird durch unsere Geschäfts- bzw. Risikostrategie bestimmt. Ziel ist die Identifizierung, Analyse, Bewertung und Steuerung der Risiken sowie die Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die Risikotragfähigkeit sowie die nachhaltige Existenzsicherung der Volksbank Stuttgart eG.

Unsere Geschäftsstrategie beschreibt die grundlegende strategische Ausrichtung der Volksbank Stuttgart eG hinsichtlich der aktuellen Rahmenbedingungen, der künftigen Herausforderungen, der strategischen Ziele sowie der Teilstrategien zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolgs. Sie dokumentiert das Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik.

In der Risikostrategie sind die Grundsätze des Risikomanagementsystems, das Risikoprofil der Bank, die Risikoneigung des Vorstands, die Risikokultur und die Rahmenbedingungen für die Risikosteuerung festgelegt. Sie ist in Teilstrategien gegliedert und bezieht sich auf die Risiken, die sich aus der Umsetzung der in der Geschäftsstrategie definierten Ziele ergeben. Für die Steuerung und Begrenzung der wesentlichen Risikoarten sind verschiedene Einzel- und Strukturlimite sowie Risikolimites festgelegt. Die Risikostrategie gibt in Verbindung mit den daraus abgeleiteten Arbeitsrichtlinien den übergeordneten Rahmen vor, der für die Mitarbeiter der Bank verbindlichen Charakter besitzt.

Die Geschäfts- und die Risikostrategie werden jährlich im Rahmen eines Strategieprozesses bzw. anlassbezogen überprüft, beurteilt und bei Bedarf angepasst. In diesem Zusammenhang steuern wir mit Hilfe einer strategischen Mehrjahresplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren die Entwicklung unseres Instituts.

Der Vorstand trägt für das Risikomanagement die Gesamtverantwortung. Dabei wird er durch die besonderen Funktionen nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), die Compliance-Funktion, die Risikocontrolling-Funktion und die Interne Revision unterstützt. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion wird durch den Bereichsleiter Gesamtbanksteuerung wahrgenommen. Er wird bei allen bedeutenden risikopolitischen Entscheidungen der Geschäftsleitung eingebunden.

Die Risikokultur der Volksbank Stuttgart eG basiert auf folgenden Prinzipien:

- Risiken müssen mit dem Wertesystem der Bank in Einklang stehen,
- jeder Mitarbeiter tätig grundsätzlich nur Geschäfte, die in Übereinstimmung mit der Risikostrategie stehen,
- Risiken werden nur im Rahmen definierter Risikolimites eingegangen, die aus der Risikoneigung des Vorstandes abgeleitet wurden,
- wir erwarten, dass sich jeder Mitarbeiter bei der Ausübung seiner Tätigkeit seiner persönlichen Verantwortung bewusst ist,
- Risiken müssen einen angemessenen Ergebnisbeitrag bringen,

- Risiken werden in Abhängigkeit von ihrer Risikoeinstufung im Rahmen der Risikoinventur regelmäßig analysiert, überwacht und gesteuert.

Das Risikomanagementsystem ist mit entsprechenden Instrumenten ausgestattet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten, die eingesetzten Instrumente, die Zuständigkeiten und der Turnus der Berichterstattung sind im Risiko- und Steuerungshandbuch dokumentiert. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch das Risikocontrolling, das in den Bereich Gesamtbanksteuerung integriert ist. Die Organisationseinheit ist organisatorisch von den Markt Bereichen getrennt und berichtet direkt dem Vorstand.

Risikoidentifizierung

Die systematische Identifizierung, Analyse und Bewertung aller Risiken erfolgt mindestens jährlich bzw. anlassbezogen im Rahmen der Risikoinventur. Als wesentliche Risiken werden dabei diejenigen Risiken eingestuft, die aufgrund der Risikobeurteilung, ggf. auch durch deren Zusammenwirken, die Ertrags-, Vermögens- und Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können. Dabei werden auch Risikokonzentrationen berücksichtigt. Im Geschäftsjahr 2023 wurden das Kreditrisiko (Kunden- und Eigengeschäft), das Marktrisiko (Zins- und Aktienrisiko), das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risikoarten eingestuft. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations-, Länder- und Nachhaltigkeitsrisiko berücksichtigt. Die Beurteilung von Konzentrationsrisiken wird ebenfalls im Rahmen der Risikoinventur vorgenommen und dokumentiert.

Risikobeurteilung

Die Messung der wesentlichen quantifizierbaren Risiken erfolgt - soweit möglich - monatlich mit den im genossenschaftlichen Finanzverbund zur Verfügung stehenden Methoden und Softwareinstrumenten. Für die nicht quantifizierbaren Risiken wird eine qualitative Bewertung durchgeführt. Alle zur Überwachung und Steuerung eingesetzten Methoden und Systeme werden regelmäßig validiert, auf ihre Angemessenheit überprüft, Backtestings durchgeführt, weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst. In diesem Kontext befassen wir uns auch mit den Annahmen und Grenzen der verwendeten Modelle.

Risikoberichterstattung

Für die Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger festgelegt. Das regelmäßige Berichtswesen umfasst insbesondere die von der Volksbank Stuttgart eG identifizierten wesentlichen Risiken, die Risikotragfähigkeiten, die Stresstests, die Eigenmittel, die Liquidität und die Limitauslastungen. Dieses beinhaltet auch ein System zur Früherkennung von Risiken. Ergänzend dazu erhält der Vorstand portfolio- und engagementbezogene Steuerungsinformationen über den Adressrisikobericht. Die Berichte dienen als Grundlage für die Ableitung und Bewertung von geschäftspolitischen Maßnahmen sowie die Entscheidung über Maßnahmen zur Risiko- steuerung. Zusätzlich werden beim Überschreiten von Limiten bzw. beim Vorliegen von unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Sachverhalten umgehend Analysen über mögliche Auswirkungen auf die Risiko-, Ertrags- bzw. Liquiditätslage der Bank durchgeführt und wesentlichen Informationen unverzüglich an den jeweils Zuständigen berichtet (anlassbezogene Berichterstattung).

Der Aufsichtsrat trägt in seiner Gesamtheit die Verantwortung für die Überwachung der Geschäftsführung des Vorstandes. Unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen werden dem Aufsichtsrat unverzüglich weitergeleitet. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungs- und Risikoausschuss gebildet, der sich mit der Überwachung der geschäftlichen Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Gesamtrisikosituation befasst.

Die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems wird jährlich durch die interne und externe Revision überprüft.

Risikotragfähigkeit und Liquiditätstragfähigkeit

Grundlage unserer Steuerungsphilosophie ist seit 2022 das Risikotragfähigkeitskonzept gemäß dem Leitfaden zur aufsichtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte der BaFin und der Deutschen Bundesbank vom 24. Mai 2018 in der normativen und ökonomischen Perspektive, die als komplementäre, sich ergänzende Ansätze gesehen werden. In diesem Rahmen erfolgt auch die Planung und Steuerung der Liquiditätsrisiken auf Basis der Liquiditätstragfähigkeit. Hierzu verweisen wir auf den Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen, wesentlichen und quantifizierbaren Risiken mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr durch das barwertige Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind.

Das vermögensorientierte Risikodeckungspotenzial wird unter Berücksichtigung der geschäftspolitischen Ziele und der Risikoneigung der Bank losgelöst von handelsrechtlichen Bewertungsmaßstäben und aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen ermittelt. Das Bruttovermögen setzt sich dabei aus den Barwerten sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Instituts unter Berücksichtigung außerbilanzieller Größen zusammen. Zur Ermittlung des Risikodeckungspotenzials (Nettovermögen) werden die Barwerte aus Kreditrisikoprämien im Kundengeschäft, die Barwerte aus Wertabschlägen für Spreads im Eigengeschäft, Betriebskostenbarwerte, der Barwert der Liquiditätsprämie und Wertabschläge für die operationellen Risiken vermögensmindernd abgesetzt. Zudem kommt ein Puffer für unwesentliche Risiken zum Abzug.

Ausgehend vom Risikodeckungspotenzial wird das Gesamtrisikolimit festgelegt und auf die einzelnen wesentlichen und quantifizierbaren Risikoarten verteilt. Diese begrenzen die eingegangenen Risiken für jede wesentliche Risikoart. Bei Limitüberschreitungen regelt ein festgelegter Prozess die Maßnahmen zur Risikobegrenzung bzw. -tolerierung.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive war auf der Grundlage der verwendeten Verfahren und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials im Geschäftsjahr durchgehend gegeben und stellte sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Ökonomische Risikotragfähigkeit	Stichtag 31.12.2023	Stichtag 31.12.2022
Risikodeckungspotenzial in TEUR	941.024	869.881
Gesamtbankrisikolimit in TEUR	692.000	662.000
Gesamtbankrisiko in TEUR	460.281	457.522
Auslastung des Gesamtbankrisikolimits in %	66,5	69,1
Auslastung des Risikodeckungspotenzials in %	48,9	52,6

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Risikodeckungspotenzial insbesondere aufgrund der Entwicklung des Zinsniveaus und der damit korrespondierenden Wertsteigerung des Zinsbuchs erhöht.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit ab. Das Risikodeckungspotenzial in der normativen Perspektive setzt sich aus den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln zusammen. Diesen werden die normativen Risiken im Sinne der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern die vorhandenen Eigenmittel die Eigenmittelanforderungen decken und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des aufsichtlichen Kapitals erfüllt werden.

Die Darstellung erfolgt im Rahmen der jährlichen Berechnung der normativen Perspektive bzw. anlassbezogen ausgehend von der Gesamtbankplanung mit einem Betrachtungshorizont von drei Geschäftsjahren. In dieser wurde die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Planung bestimmt. Dabei wurden die geplanten Entwicklungen der eigenen Geschäftstätigkeit bzw. der strategischen Ziele sowie Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds und der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die sich auf den regulatorischen Kapitalbedarf auswirken, berücksichtigt. Mögliche abweichende Entwicklungen wurden in einem adversen Szenario berücksichtigt. Dabei werden u. a. Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft, geringere Wachstumsraten sowie Rückgänge von Immobilienwerten betrachtet, die mit spürbar negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und die Kapitalausstattung der Bank einhergehen.

Die Risikomessung in der normativen Perspektive erfolgt durch die Gegenüberstellung der Kapitalquoten in adversen Szenarien mit den gesetzlichen Mindestkapitalquoten.

Die normative Risikotragfähigkeit ist im Planszenario wie auch in den adversen Szenarien durch die Einhaltung der gesetzlichen Mindestquoten gegeben.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen (insbesondere LCR und NSFR) sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwendet die Bank die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Die bankintern festgelegte Warngrenze der LCR beträgt 110,0 %. Die Liquidity Coverage Ratio betrug zum Berichtsstichtag 146,8 %. Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf. Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 118,2 % (Warngrenze: 105,0 %). Die erforderlichen aufsichtsrechtlichen Mindestgrößen wurden für beide Kennzahlen auf Grundlage der verwendeten Verfahren im gesamten Berichtsjahr eingehalten. Entsprechend unserer Gesamtbankplanung halten wir diese beiden Kennzahlen auch in unserem Planungszeitraum über drei Jahre ein.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen monatlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 24 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie von 6 Monaten für die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen (Stress kombiniert) definiert. Dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Berichte zur Risikotragfähigkeit wurden dem Aufsichtsrat ebenso wie die Strategien zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Ergänzend werden in den unterschiedlichen Risikotragfähigkeitsperspektiven Stresstests durchgeführt. In diesem Zusammenhang werden auch ausgewählte Risikokonzentrationen berücksichtigt. Diese Ergebnisse werden gewürdigt und fließen ebenfalls in die geschäftspolitischen Entscheidungen ein.

Ferner sind im Rahmen des Managementinformationssystems weitere individuelle Kennzahlensysteme implementiert.

Risikoarten und Risikomessung

Wir unterscheiden folgende Risikoarten in der ökonomischen Risikotragfähigkeitsermittlung, deren Limithöhe sowie Risikoauslastung in der nachstehenden Tabelle aufgeführt sind.

Risiko	Stichtag 31.12.2023		Stichtag 31.12.2022	
	Limit in TEUR	Auslastung in %	Limit in TEUR	Auslastung in %
Kreditrisiko	241.000	66,9	312.000	66,1
Marktrisiko	337.000	64,9	248.000	68,4
Operationelles Risiko	6.000	62,0	4.000	82,0
Immobilienrisiko	43.000	72,3	38.000	78,1
Beteiligungsrisiko	65.000	71,7	60.000	81,1
Gesamtbankrisiko	692.000	66,5	692.000	69,1

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zugrunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Die Risikomessung in der ökonomischen Perspektive erfolgt grundsätzlich mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR) Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einer Haltedauerannahme von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und bei Eigengeschäften zusätzlich der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kunden- und im Eigengeschäft sowie weitere Kreditrisiken, wie beispielsweise das Ländertransferrisiko.

Das Kreditrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Auf Grundlage der Risikoinventur sowie unserer Risikomessmethoden kann das Risiko in Bezug auf einzelne Engagements bzw. Branchen mit einer hohen Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Adressausfallrisiko bzw. Kreditrisiko Kundengeschäft

Unter dem Kreditrisiko Kundengeschäft verstehen wir die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen im Kreditgeschäft durch unsere Geschäftspartner und Kunden. Das Kundenkreditgeschäft stellt ein Kerngeschäftsfeld unserer Bank dar. Grundlage bei allen Kreditentscheidungen ist ein ausgewogenes Chancen- und Risikoprofil und die Sicherung der nachhaltigen Rentabilität der Bank. Bei bedeutenden Engagements ist eine Zustimmung des Risikoausschusses des Aufsichtsrats erforderlich.

Bei der Kreditvergabe und Überwachung der kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken ist die Bonitätsbeurteilung von zentraler Bedeutung. Hierzu setzt die Volksbank Stuttgart eG grundsätzlich die Ratingverfahren des genossenschaftlichen Finanzverbundes ein. Die Verfahren werden regelmäßig validiert. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz. Zum Bilanzstichtag sind hierbei 99,6 % des ratingrelevanten Bestandes geratet. Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitig Maßnahmen einleiten.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Die Kundenkredite sind zu 66,3 % mit Sicherheiten unterlegt (Basis: Risikovolumen abzüglich Nettoblankovolumen dividiert durch das Risikovolumen).

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien.

Im Rahmen der Adressrisikosteuerung steuern wir neben den Kreditrisiken auf Kundenebene auch das Kreditportfolio nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern. Vorstand und Aufsichtsrat werden turnusgemäß über die Entwicklung des Kreditportfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert. Darüber hinaus werden die Rahmenbedingungen regelmäßig im

„Steuerungskreis Kreditrisiko Kundengeschäft“ bewertet. Bei Bedarf werden dem Vorstand Maßnahmen für geschäftspolitische Entscheidungen bzw. Steuerungsimpulse vorgeschlagen.

Wir ermitteln monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk für 12 Monate) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit (anteilig 55,0 Mio. Euro) zum 31. Dezember 2023 zu 66,3 % ausgelastet.

Um die Auswirkungen des geänderten Umfelds (insbesondere der Zinsanstieg und die Materialpreisentwicklung) auf das Bauträgergeschäft zu beurteilen, nutzen wir unsere Verfahren zur Bauträgerüberwachung. Hierbei wird auf Objektebene überwacht, ob die Rückführung der Kreditlinien über den Verkauf des Bauvorhabens sowie gegebenenfalls weitere Zusatzsicherheiten weiterhin gewährleistet ist.

Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden grundsätzlich in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Kreditrisiko Eigengeschäft (ohne Fonds)

Unter dem Kreditrisiko Eigengeschäft verstehen wir Ausfall-, Migrations- und Spreadrisiken von Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Schuldscheindarlehen) und Wertpapieren im Direktbestand.

Im Eigengeschäft verfolgen wir das geschäftspolitische Ziel der Optimierung des Cashflows aus dem Kundengeschäft. In diesem Zusammenhang werden Vermögensrisiken durch Diversifizierung auf verschiedene Länder, Branchen, Bonitäten, Laufzeiten, Größenklassen, Produktklassen und Schuldner reduziert.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnerssegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit (anteilig 140,0 Mio. Euro) zum 31. Dezember 2023 zu 72,4 % ausgelastet.

Die in der Risikostrategie festgelegten Strukturlimite dienen der Begrenzung von Risikokonzentrationen bzw. ungewünschten Portfoliogewichtungen. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite („Geschäftspartnerlimite“) beschlossen. Die Überwachung der Limitauslastungen ist durch eine regelmäßige Berichterstattung sichergestellt.

Die Rahmenbedingungen im Eigengeschäft werden regelmäßig im „Treasury-Ausschuss“ analysiert und bewertet. In diesem Zusammenhang wird das Marktumfeld, die aktuelle Positionierung sowie

das Rendite-Risiko-Profil des Portfolios analysiert. Bei Bedarf werden dem Vorstand Maßnahmen für geschäftspolitische Entscheidungen bzw. Steuerungsimpulse vorgeschlagen.

Kreditrisiko im Fonds

Kreditrisiken im Fonds werden auf Basis von Value-at-Risk-Kennziffern, welche von den Fondsgesellschaften mitgeteilt werden, bewertet.

Das zum 31. Dezember 2023 für die nächsten 12 Monate ermittelte Kreditrisiko im Fonds beträgt 23,5 Mio. Euro (Limitauslastung 51,1 %).

Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktrisiko stufen wir auf Basis der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Marktrisiken Zinsen (inkl. Fonds)

Aufgrund von Inkongruenzen zwischen den Zinsbindungen und Zinsanpassungsmodalitäten bei den aktiven und passiven Bilanzpositionen haben wir die Marktrisiken Zinsen insgesamt als wesentliche Risikoart eingestuft.

Für die Beurteilung der Marktrisiken Zinsen wird das Barwertkonzept eingesetzt. Für die wesentlichen variablen Positionen hat die Bank Ablauffiktionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt und parametrisiert. Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir monatlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir die historische Simulation mittels Resampling. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit zum 31. Dezember 2023 mit 195,3 Mio. Euro zu 66,2 % ausgelastet.

Ergänzend werden weitere barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt. Der „Zinsrisikoeffizient“, der das Vermögenswertisiko bei einem Zinsschock von +200 Basispunkten im Verhältnis zu den Eigenmitteln darstellt, lag zum 31. Dezember 2023 bei 12,7 %.

Marktrisiko Aktien

Aktien werden ausschließlich innerhalb des Spezial-Investmentfonds gehalten. Die Bewertung des Marktrisikos dieser Aktien erfolgt auf Basis von Value-at-Risk-Kennziffern, die von der Fondsgesellschaft mitgeteilt wird.

Das zum 31. Dezember 2023 für die nächsten 12 Monate ermittelte Marktrisiko Aktien beträgt 22,2 Mio. Euro (Limitauslastung 52,9 %).

Sonstige Marktrisiken

Währungspositionen im Kundengeschäft sind weitestgehend geschlossen. Im Eigengeschäft gehen wir Fremdwährungsrisiken nur in begrenztem Umfang ein. Aus diesem Grund stufen wir diese Risiken als nicht wesentlich ein.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko entsteht aus einer nachteiligen Entwicklung des Objektwerts und Erträgen von Immobilienpositionen (d.h. Direktanlagen, Fonds und eigengenutzte Immobilien) in Bezug zu ihrem Erwartungs- bzw. Planungswert.

Zur Berechnung des barwertigen Risikos wird für die Bestände in den Fonds der Union auf das ImmoRisk-Verfahren (Ertragswertverfahren) sowie für die Direktbestände (inkl. Beteiligungen) und Fremdfonds auf ein Faktormodell zurückgegriffen. Die Immobilien werden dabei grundsätzlich auf Basis der Marktwerte einbezogen. Im Rahmen der Risikomessung wird insbesondere das Wertänderungsrisiko berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2023 beläuft sich der Risikowert für den kompletten Immobilienbestand auf 31,1 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 72,3 %.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligung wird eine Investition eines Institutes in das Eigenkapital eines anderen Unternehmens mit Halteabsicht verstanden. Das Beteiligungsrisiko liegt hierbei in der nachteiligen Abweichung zwischen einer geplanten bzw. erwarteten Performance der Beteiligung gegenüber einer nachteilig simulierten Größe.

Das Beteiligungsrisiko wird auf Basis, der vom Verbund zur Verfügung gestellten Risikofaktoren berechnet. Bei der Berechnung werden die Marktwerte der einzelnen Beteiligungen mit einem prozentualen Abschlagsfaktor basierend auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % multipliziert. Das zum 31. Dezember 2023 ermittelte Risiko beträgt 46,6 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 71,7 %.

Strategische Beteiligungen werden im Wesentlichen innerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes eingegangen. Vor dem Hintergrund der Zentralbankfunktion besteht das Beteiligungsportfolio im Wesentlichen aus Beteiligungen am DZ BANK-Konzern.

Operationelle Risiken

Unter den "operationellen Risiken" verstehen wir die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Sachwertrisiken ein. Im Gegensatz zu Kreditrisiken und Marktrisiken, die bewusst von uns eingegangen werden, um Erträge zu generieren, entstehen operationelle Risiken als eine Begleiterscheinung im Zuge der normalen Geschäftstätigkeit. Die operationellen Risiken beurteilen wir im Rahmen der Risikoinventur insgesamt als wesentliche Risikoart.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen, festgelegt und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Die Identifizierung und Quantifizierung der operationellen Risiken erfolgt jährlich auf Basis von Expertenschätzungen und auf Erkenntnissen der Schadensfalldatenbank, in die eingetretene Schäden eingestellt werden. Auf dieser Basis werden der Erwartungswert sowie der unerwartete Verlust für die Gesamtbank über eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt.

Das zum 31. Dezember 2023 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 3,7 Mio. Euro (Limitauslastung 62,0 %).

Die aufsichtsrechtliche Unterlegung der operationellen Risiken mit Eigenmitteln erfolgt auf der Grundlage des Basisindikatoransatzes nach den Vorschriften der CRR.

Innerhalb der Risikostrategie sind für die Risiko- und Schadensmeldungen Meldegrenzen festgelegt. Die Schäden werden in einer Datenbank erfasst und im Hinblick auf ihre Ursachen analysiert.

Zu den Regelungen bzw. Verfahren des Managements der operationellen Risiken zählen insbesondere das Risikomanagementsystem, die schriftlich fixierten Arbeitsrichtlinien für die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Um Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken, sind eine Compliance-Funktion und die Interne Revision nach MaRisk eingerichtet.

Betriebliche Risiken im Bereich der Datenverarbeitung oder aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit den Auslagerungspartnern, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständige Kontrollen gemindert. Darüber hinaus ist eine zentrale Stelle (Informationssicherheitsbeauftragter) eingerichtet, die ein integriertes Informationsicherheitsmanagement gewährleistet.

Gefahrenpotenziale werden unter Abwägung von Kosten und Risiken durch Versicherungsverträge abgesichert. Aus den im abgelaufenen Geschäftsjahr eingegangenen Beschwerden, gemeldeten Risiken und Schadensfällen sowie Schadensregulierungen ergeben sich keine wesentlichen Hinweise auf Prozessfehler oder Unstimmigkeiten im Risikomanagementsystem.

Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, den Zahlungsverpflichtungen nicht uneingeschränkt und fristgerecht nachzukommen bzw. Finanzmittel nur zu erhöhten Kosten beschaffen zu können. Risikotreiber sind insbesondere das Refinanzierungs-, das Abruf-, das Termin- sowie das Marktliquiditätsrisiko.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Das Refinanzierungskostenrisiko wird auch aufgrund der Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund sowie einer breit gestreuten Einlegerstruktur im Retailgeschäft als aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich unwesentlich eingestuft und daher in der Risikotragfähigkeit nicht limitiert.

Unser Geschäftsmodell ist darauf ausgerichtet, dass die Refinanzierung durch die Einlagen unserer Kunden erfolgt. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos haben wir risikobegrenzende Limite, strategische Zielvorgaben und Warngrenzen festgelegt. So hat der Vorstand beispielsweise verschiedene risikobegrenzende Vorgaben im Hinblick auf Großeinleger festgelegt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung ermitteln wir kurz-, mittel- und langfristige Liquiditätsablaufbilanzen für verschiedene Szenarien. Auf dieser Basis können mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkannt und geschäftspolitische Maßnahmen eingeleitet werden. Dabei dient der definierte Überlebenshorizont als weitere Kennzahl zur Steuerung. Über Liquiditätspuffer an hochliquiden Aktiva wird gewährleistet, dass die Einhaltung der LCR

sichergestellt ist. Für die LCR und die NSFR hat der Vorstand ein Ambitionsniveau sowie eine Warngrenze festgelegt.

Die Liquiditätsmanagementfunktion wird durch den Handelsvorstand wahrgenommen.

Nachhaltigkeitsrisiken

Ereignisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung, deren Eintritt sich negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Unternehmensreputation auswirken können, stellen ein Nachhaltigkeitsrisiko dar. Wir definieren dieses Risiko nicht als eigenständige Risikoart. Stattdessen stellt das Nachhaltigkeitsrisiko für uns einen Bestandteil der identifizierten Risikoarten dar. Nachhaltigkeitsrisiken werden von uns im Rahmen der Risikoinventur identifiziert, analysiert und bewertet. Angelehnt an das Projekt der genossenschaftlichen FinanzGruppe „Nachhaltige Finanzen“ haben wir für das Jahr 2024 weitere Maßnahmen zur Steuerung des Risikos innerhalb der identifizierten Risikoarten vorgesehen.

Sonstige Risiken

Unter den „sonstigen Risiken“ subsumieren wir insbesondere das strategische Risiko, das Geschäftsrisiko, das Pensionsrisiko, das Kapitalabzugsrisiko, das Konzentrationsrisiko sowie die finanziellen Risiken. Diese Risiken werden im Rahmen der jährlichen Risikoinventur analysiert und bewertet. Die oben aufgeführten sonstigen Risiken wurden im Rahmen der letzten Risikoinventur als „relevant“, aber „nicht wesentlich“ eingestuft.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von derivativen Finanzinstrumenten

Mit der Verwendung von derivativen Finanzinstrumenten werden in unserer Bank vor allem die Reduzierung der Zinsüberschussvariabilität bzw. des Zinsänderungsrisikos sowie die Einhaltung aufsichtlicher Mindestvorgaben im Rahmen der Gesamtbanksteuerung als Ziele verfolgt. Zur Begrenzung der Zinsänderungsrisiken im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung sind im strategischen Zinsbuch der Bank Payer-Swaps mit einem Nominalvolumen von 845,0 Mio. Euro sowie ein Receiver-Swap mit einem Nominalvolumen von 20,0 Mio. Euro enthalten. Darüber hinaus bestehen im Spezial-Investmentfonds weitere Volumina in Höhe von 180,0 Mio. Euro an Payer-Swaps sowie 200,0 Mio. Euro an Receiver-Swaps. Es besteht zusätzlich ein imparitätisch bewerteter Receiver-Swap mit einem untergeordneten Nominalvolumen von 4,5 Mio. Euro im Bankbuch.

Gesamtbild der Risikolage

Auf der Grundlage der von uns verwendeten Verfahren und unserem aktuellen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenssituation des Instituts zum Stichtag 31. Dezember 2023 auch im Berichtszeitraum 2024 gegeben.

Zum 31. Dezember 2023 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 66,5 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotential beträgt 48,9 %. Die Risikotragfähigkeit war auf Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben. Die dargestellten Risiken betrachten wir sowohl der Höhe, als auch der Verteilung nach als vertretbar. Anhaltspunkte für entwicklungsbeeinträchtigende und bestandsgefährdende Risiken für die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage bestehen nicht.

Insgesamt hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert. Die Risikolimitauslastung bewegte sich im Jahresverlauf zwischen einem Auslastungsgrad von 57,6 % bis 68,1 %.

Für das Jahr 2024 prognostizieren wir in dessen Verlauf eine leichte Erhöhung der bankspezifischen Risiken in der ökonomischen Messung. Die anhaltenden Unsicherheiten am Zins- und Kapitalmarkt sowie aus dem geopolitischen Umfeld und am Immobilienmarkt können sich auf die Risikolage der Bank auswirken. Kurzfristig gehen wir aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus wieder von einem steigenden, wenn auch zurückhaltenden Investitionsverhalten unserer Kunden aus. Wir erwarten nicht, dass sich die möglicherweise leicht steigenden Ausfallwahrscheinlichkeiten im Kreditportfolio wesentlich auf unser bilanzielles Bewertungsergebnis auswirken. Zudem planen wir, das Eigenkapital durch The-saurierung aus dem laufenden Ergebnis weiter nominell zu stärken.

Für den wachsenden Liquiditätsbedarf stehen verschiedene strategische Refinanzierungsinstrumente zur Verfügung, so dass wir nach unserer Planung davon ausgehen, dass die Liquiditäts-tragfähigkeit auch für das Jahr 2024 gegeben ist.

Bei einer gegenüber unserem Planszenario deutlich ungünstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, die wir im risikoartenüber-greifenden, adversen Szenario simulieren, ergeben sich im Planjahr 2024 insbesondere durch die Verschlechterung des Kreditportfo-lios (höhere Ausfallwahrscheinlichkeiten, sinkende Sicherheiten-werte) und den simulierten Zinsanstieg deutlich höhere Bewer-tungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft. Zudem wäre mit einem Drohverlustrückstellungsbedarf für das Zinsbuch nach IDW RS BFA 3 n.F. zu rechnen. Wir gehen in dem Szenario von einem Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft von 30,4 Mio. Euro aus; die Bewertungsaufwendungen für unser Wertpapierportfolio lägen bei 53,2 Mio. Euro. Die Gesamtkapitalquote würde in diesem Szenario auf 14,5 % sinken. Die aufsichtsrechtlichen Anforderun-gen wären weiter eingehalten. Das höchste Risiko für unseren bilanziellen Zinsüberschuss für das Jahr 2024 besteht bei fallen-den Zinsen. In diesem Szenario würde sich der Zinsüberschuss im Vergleich zu unserer Planung um 12,8 Mio. Euro reduzieren. In die-sem Szenario ergibt sich jedoch auch ein um 12,0 Mio. Euro besse-res Bewertungsergebnis aus Zuschreibungen auf Wertpapiere. Die größte GuV-Wirkung aus dem Zinsgeschäft ergäbe sich bei stei-genden Zinsen, da neben einem Rückgang des Zinsüberschusses um 4,6 Mio. Euro auch ein um 15,9 Mio. Euro ungünstigeres Bewer-tungsergebnis zu bilanzieren wäre. Die größte Chance für die GuV-Wirkung aus dem Zinsgeschäft sehen wir bei einer Drehung (+/-) der Zinsstrukturkurve, wobei der positive Effekt ausschließlich auf positive Bewertungseffekte zurückzuführen wäre.

Im Hinblick auf unsere größte Branche im Kreditportfolio, dem Grundstücks- und Wohnungswesen, ist bei einem weiter rück-läufigen Investitionsklima am Immobilienmarkt mit Risiken für unseren bilanziellen Bewertungsaufwand aus dem Kreditge-schäft zu rechnen. In Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung der Baubranche erwarten wir jedoch, dass die Talsohle zwischen-zeitlich weitgehend erreicht ist. Im Grundstücks- und Wohnungs-wesen sowie in der Branche Bauunternehmen wird im Jahr 2024 eine Stagnation eintreten, wobei wir derzeit auch ein selektives Wachstum mit antizyklisch agierenden Kunden beobachten. Den weiterhin latent vorhandenen Risiken tragen wir durch eine enge Überwachung in den Finanzierungen Rechnung. Bei Pro-jektentwicklern erwarten wir eine Belebung des Marktes, wenn die Unsicherheiten am Zins- und Kapitalmarkt nachgelassen haben und die kurzfristigen Zinsen wieder auf ein niedrigeres Niveau fallen.

Chancen für die geschäftliche Entwicklung und die Ertragslage bestehen bei einer gegenüber unseren Erwartungen günstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. In diesem Umfeld könnten die in unserer Planung berücksichtigten Bewertungsaufwendun-gen für das Kundenkreditgeschäft nicht in der prognostizierten Höhe erforderlich werden. Zudem könnte ein Wirtschaftswachstum über den unserer Prognose zugrundeliegenden Annahmen zu einer höheren Kreditnachfrage und günstigeren Entwicklung im Dienstleistungsgeschäft mit positiven Auswirkungen auf den Zins- und Provisionsüberschuss führen.

D. Prognosebericht

Basis für unsere Mehrjahresplanung, die mit Stichtag 30. Septem-ber 2023 erstellt wurde und der nachfolgenden Prognosebe-richterstattung zugrunde liegt, waren die Prognosen von Wirt-schaftsforschungsinstituten sowie Publikationen aus dem genos-senschaftlichen FinanzVerbund.

Für das Wirtschaftsjahr 2024 lag die Erwartung für das BIP in der Spanne von 1,2 % bis 2,0 %. Die größte Unsicherheit geht nach unserer Einschätzung weiterhin von der geopolitischen Lage aus. Sowohl der Fortgang des russischen Angriffskrieges in der Ukra-ine als auch die weiteren Spannungen zwischen China und USA sind maßgeblich für den weiteren wirtschaftlichen Verlauf.

Im Hinblick auf die Inflation wurde im Durchschnitt eine Preis-steigerung von 2,7 % für das kommende Jahr 2024 erwartet. Es wird weiterhin mit einer stabilen Beschäftigungslage gerechnet.

Unsere Zinsprognose haben wir auf Basis der DZ BANK Zins-prognose sowie den eigenen Einschätzungen abgeleitet. In unseren Planungen haben wir für das Jahr 2024 einen Rück-gang der Zinsen um 60 Basispunkte im kurzfristigen Bereich bzw. im mittelfristigen Bereich von 30 Basispunkten berücksichtigt. Wir gehen für den Prognosezeitraum bis zum 31. Dezember 2024 weiterhin von einer inversen Zinsstrukturkurve aus, wobei wir eine Reduzierung der Inversität unterstellen.

Bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts haben sich die wirtschaftlichen Aussichten etwas eingetrübt. So erwarten die Wirt-schaftsforschungsinstitute maximal noch ein marginales Wachstum des BIP. Die Einschätzungen zur Inflationserwartung, der Beschäfti-gungslage und der Zinserwartung sind im Wesentlichen unverändert.

Diese geänderten Rahmenbedingungen haben auf unsere Pla-nung bislang keinen wesentlichen Einfluss, weshalb wir auf eine anlassbezogene Anpassung von dieser verzichtet haben.

Für das Geschäftsjahr 2024 gehen wir von einem Wachstum der Kundenkredite von 3,0 % im Firmenkundengeschäft bzw. von 3,5 % im Privatkundengeschäft aus. Bei den Einlagen rechnen wir im Pla-nungszeitraum mit einem Anstieg von 2,0 %. Für die durchschnitt-liche Bilanzsumme erwarten wir einen Anstieg auf 9,2 Mrd. Euro.

Der Zinsüberschuss im Jahr 2023 wurde insbesondere durch den Zinsanstieg sowie die positive Entwicklung der Kreditvergabe beeinflusst. Unter Berücksichtigung der eigenen Zinsprognose sowie der Wachstumsannahmen rechnen wir im laufenden Geschäftsjahr mit einem auf 136,0 Mio. Euro rückläufigen Zins-überschuss, im Wesentlichen aufgrund der anhaltenden, aber verflachenden Inversität der Zinsstrukturkurve.

Beim Provisionsüberschuss planen wir im Jahr 2024 eine Erhöhung auf 55,9 Mio. Euro. Die geplante Steigerung entfällt insbesondere auf das Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft.

Bei den Personalaufwendungen gehen wir in unseren Planungen von einer Reduzierung auf 73,0 Mio. Euro aus. Im Jahr 2023 haben sich aufgrund tariflicher Anpassungen, höherer Sonderzahlung und der Berücksichtigung der hohen Inflation bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen deutlich höhere Aufwendungen ergeben, mit denen in dieser Höhe im Jahr 2024 nicht zu rechnen ist.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen planen wir mit 50,8 Mio. Euro deutlich über dem Niveau des Jahres 2023. Dabei wurde die allgemeine Preisentwicklung berücksichtigt und insbesondere in den Bereichen der Energieversorgung sowie der Informations- und Kommunikationstechnologien deutliche Kostensteigerung eingeplant. Die Aufwendungen für die Instandhaltung wurden um 1,2 Mio. Euro erhöht und liegen damit über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre.

Für das Geschäftsjahr 2024 erwarten wir aufgrund von Ersatzinvestitionen, der Investition in Photovoltaikanlagen auf eigenen Gebäuden und der Abschirmung von Risiken aus der Bewertung von eigenen Immobilien einen Anstieg der Abschreibungen auf Sachanlagen auf 8,1 Mio. Euro.

Für die sonstigen betrieblichen Erträge gehen wir für das Jahr 2024 von einem konstanten Wert von 7,1 Mio. Euro aus. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erwarten wir einen Rückgang um 0,2 Mio. auf 4,1 Mio. Euro.

In der Gesamtbetrachtung erwarten wir für 2024 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 63,0 Mio. Euro. Dieses liegt um 18,1 Mio. Euro unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2023, das von einem deutlich erhöhten Zinsüberschuss geprägt war.

Bei der Bewertung der Kundenforderungen berücksichtigen wir in unserer Prognose für das Jahr 2024 einen Risikovorsorgebedarf in Höhe von 17,4 Mio. Euro. Dieser resultiert aus einer Expertenschätzung unter Berücksichtigung der kalkulierten Verluste und des geplanten Wachstums im Kundenkreditgeschäft.

Beim Ergebnis aus der Bewertung der Eigenanlagen und Beteiligungen rechnen wir auf der Basis der eigenen Zinsprognose und unter Berücksichtigung von erwarteten Spreadausweitungen für das Geschäftsjahr 2024 mit einem positiven Bewertungsergebnis von 5,7 Mio. Euro. Dies ist insbesondere auf die erwarteten Wertaufholungen festverzinslicher Wertpapiere zurückzuführen, deren Restlaufzeiten sich verkürzen.

In der Gesamtbetrachtung erwarten wir ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 51,6 Mio. Euro.

Auf der Grundlage der prognostizierten Geschäftsentwicklung sowie der Ertragslage gehen wir für unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren von folgender Entwicklung aus: Für das Betriebsergebnis nach Bewertung erwarten wir einen Wert von 51,3 Mio. Euro. Die CIR wird sich voraussichtlich um ca. 6,0 %-Punkte auf 67,7 % erhöhen. Die Gesamtkapitalquote erwarten wir bei 15,1 %.

Für unsere bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren erwarten wir im Jahr 2024 die strategischen Ziele von 85,0 % für die Weiterempfehlungsrate und von 60,0 % für die Mitgliederquote zu erreichen. Für die Nachhaltigkeitsstufe erwarten wir bis

Ende des Jahres 2025 eine Zielerreichung von „3“ auf der Skala des BVR-NachhaltigkeitsCockpits.

In der bevorstehenden Planung gehen wir auf Basis eines moderaten Wachstums der Kundenforderungen und der Kundeneinlagen von einer leicht rückläufigen, aber zufriedenstellenden Ertragslage aus.

E. Erklärung zur Unternehmensführung – ungeprüft –

Die Erklärung zur Unternehmensführung im Hinblick auf die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft wird auf unserer Internetseite (abrufbar unter www.volksbank-stuttgart.de/unternehmensfuehrung) publiziert. Sie ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

F. Nichtfinanzielle Berichterstattung – ungeprüft –

Wir werden den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2023 auf unserer Internetseite (abrufbar unter www.volksbank-stuttgart.de/nachhaltigkeit) veröffentlichen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben. Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

Stuttgart, 26. März 2024 – Volksbank Stuttgart eG

Der Vorstand

Stefan Zeidler

Andreas Haas

Oliver Grötsch

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von 20.555.855,97 Euro – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 71.047,88 Euro sowie nach den im Jahresabschluss mit 5.000.000,00 Euro ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von 15.626.903,85 Euro) – wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 4,00 %	4.264.202,86
Zuweisung zu den Ergebnissrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	5.650.000,00
b) Andere Ergebnissrücklagen	5.650.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	62.700,99
<hr/>	
Bilanzgewinn	15.626.903,85

Bericht des Aufsichtsrats



Der Aufsichtsrat der Volksbank Stuttgart eG hat im Berichtsjahr 2023 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben im Plenum und in den aus seiner Mitte gewählten Ausschüssen erfüllt. Er hat die Geschäftsführung des Vorstands überwacht und beratend begleitet. Sämtliche in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse wurden gefasst.

Im Berichtszeitraum fanden eine konstituierende und fünf ordentliche Aufsichtsratssitzungen sowie eine Klausurtagung des Aufsichtsrats statt. Über die durch den Aufsichtsrat zustimmungspflichtigen Kreditengagements wurde in vier Sitzungen des Risikoausschusses sowie erforderlichenfalls im Umlaufverfahren beraten und entschieden. Ferner fanden fünf Sitzungen des Aufsichtsratspräsidiums, zwei Sitzungen des Immobilienausschusses und drei Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufsichtsrat berichtet worden.

Vorgänge, die der Zustimmung des Plenums oder der Ausschüsse bedurften, wurden geprüft, mit dem Vorstand erörtert und entschieden. Die Mitglieder des Aufsichtsrats, insbesondere des Präsidiums, standen dem Vorstand auch außerhalb von Sitzungen zu Informations- und Beratungsgesprächen zur Verfügung.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Entwicklung und Lage der Bank, insbesondere über die Rentabilität, die Risikolage sowie die Einhaltung der bankaufsichtlichen Anforderungen. Zu allen Aspekten fand stets ein konstruktiver Dialog statt. Ferner hat sich der Aufsichtsrat mit der Geschäftsstrategie (einschließlich IT-Strategie) und der Risikostrategie, der strategischen Unternehmensplanung und der operativen Planung für das Berichtsjahr intensiv auseinandergesetzt. Weiter hat sich der Aufsichtsrat über besondere Vorgänge und Projekte von wesentlicher Bedeutung detailliert unterrichten lassen und diese mit dem Vorstand erörtert, insbesondere informierte der Vorstand den Aufsichtsrat stets zeitnah und ausführlich über den Stand der Gespräche und den Verlauf der Vorbereitungen des Fusionsvorhabens mit der VR-Bank eG Magstadt-Weissach.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht, die nichtfinanzielle Erklärung nach § 289b HGB und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrags – geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften von Gesetz und Satzung.

Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers überwacht. Insbesondere beinhaltete die Überprüfung, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, erbracht wurden. Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die erforderlichen Genehmigungen des Aufsichtsrats vor.

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 mit Lagebericht wurde vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V., Karlsruhe, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung am 13. Mai 2024 berichtet, nachdem das Prüfungsergebnis bereits im Vorfeld dem Aufsichtsrat bekannt gegeben und ausführlich diskutiert worden ist.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Im Berichtsjahr 2023 kam es im Aufsichtsrat zu zwei personellen Veränderungen. Für die auf eigenen Wunsch aus dem Gremium ausgeschiedenen Herren Thomas Bischoff und Dr. Peter Maser wurden von der Vertreterversammlung am 8. Mai 2023 die Herren Johannes Ellenberg und Michael Euchner in den Aufsichtsrat gewählt.

Auch im Vorstand gab es im Berichtsjahr zwei personelle Veränderungen. Zum einen wurde Herr Oliver Grötsch mit Wirkung ab dem 1. Februar 2023 als weiteres Vorstandsmitglied bestellt. Zum anderen ist Herr Michael Huppert zum 1. April 2023 aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Vorstand setzt sich demnach seit diesem Zeitpunkt aus den Vorstandsmitgliedern Stefan Zeidler (Vorsitzender), Oliver Grötsch und Andreas Haas zusammen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern großen Dank für das im Jahr 2023 Geleistete und Erreichte aus. Außerdem bedankt sich der Aufsichtsrat auch bei den Regionalbeiräten und dem Jugendbeirat für deren persönliches Engagement zum Wohle der Bank.

Der Aufsichtsrat
Stuttgart, 23. April 2024



Albrecht Merz
-Vorsitzender-

Jahresbilanz zum 31.12.2023

Aktivseite

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			63.951.442,81		55.861
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			364.718.291,58		468.523
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	364.718.291,58				(468.523)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00		428.669.734,39	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel		0,00		0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			140.440.022,60		149.634
b) andere Forderungen			522.144.551,33	662.584.573,93	626.665
4. Forderungen an Kunden				5.359.019.776,57	5.248.390
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	1.612.250.736,61				(1.526.241)
Kommunalkredite	115.291.365,09				(113.484)
Warenforderungen	104.538,35				(103)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		149.000.221,26			164.867
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	146.989.785,64				(162.856)
bb) von anderen Emittenten		1.294.007.860,12	1.443.008.081,38		1.577.455
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	611.988.170,57				(1.106.506)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	1.443.008.081,38	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				470.210.836,13	459.879
6a. Handelsbestand				0,00	0
6aa. Warenbestand				549.448,18	526
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			221.543.993,19		223.718
darunter:					
an Kreditinstituten	16.140.556,45				(16.141)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			247.733,33	221.791.726,52	248
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	124.423,33				(124)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
bei Wertpapierinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				1.664.563,00	4.826
Darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				31.204.037,69	36.697
darunter: Treuhandkredite	31.204.037,69				(36.697)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			115.857,00		29
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	115.857,00	0
12. Sachanlagen				132.263.812,12	129.475
13. Sonstige Vermögensgegenstände				40.728.638,88	40.999
14. Rechnungsabgrenzungsposten				190.988,52	295
Summe der Aktiva				8.792.002.074,31	9.188.089

Passivseite

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			1.451.516,66		4.812
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>672.228.975,14</u>	673.680.491,80	1.002.717
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.158.032.831,08			1.482.850
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>6.637.049,59</u>	1.164.669.880,67		8.141
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		4.767.557.206,34			5.520.759
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.158.278.972,73</u>	<u>5.925.836.179,07</u>	7.090.506.059,74	190.159
2a. Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten				51.824,84	45
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				31.204.037,69	36.697
darunter: Treuhandkredite	31.204.037,69				(36.697)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				10.839.664,58	7.725
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.540.031,62	1.299
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			89.260.325,25		86.750
b) Steuerrückstellungen			14.384.051,71		7.672
c) andere Rückstellungen			<u>34.437.159,01</u>	138.081.535,97	33.755
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				280.000.000,00	266.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			170.571.524,22		161.126
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		177.200.000,00			170.350
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>202.700.000,00</u>	379.900.000,00		195.850
d) Bilanzgewinn			<u>15.626.903,85</u>	<u>566.098.428,07</u>	<u>11.383</u>
Summe der Passiva				<u>8.792.002.074,31</u>	<u>9.188.089</u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		112.066.097,11			130.470
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	112.066.097,11		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>375.871.958,55</u>	375.871.958,55		493.270
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2023 bis 31.12.2023

	Geschäftsjahr			Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		173.642.696,84		110.232
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		16.073.170,33	189.715.867,17	14.913
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	45.840,98			(500)
2. Zinsaufwendungen			53.482.314,33	2.607
darunter: erhaltene negative Zinsen	123.342,01			(4.942)
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			11.193.113,25	5.729
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			5.867.511,76	6.213
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	22
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			1.166.560,53	1.007
5. Provisionserträge			58.035.375,56	55.291
6. Provisionsaufwendungen			5.756.440,51	5.468
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands			0,00	0
7a. Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben			560.086,65	589
8. Sonstige betriebliche Erträge			7.148.138,80	9.261
9. [gestrichen]			0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		57.526.353,66		53.302
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		18.505.297,01	76.031.650,67	14.719
darunter: für Altersversorgung	7.939.125,83			(5.289)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		45.223.936,97	121.255.587,64	41.720
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			7.821.697,04	7.394
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			4.290.498,84	6.032
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		20.330.363,98		28.507
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	-20.330.363,98	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		4.450.293,94		2.712
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00	-4.450.293,94	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			948,54	1
18. [gestrichen]			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			56.298.508,90	40.796
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		20.105.236,48		20.016
darunter: latente Steuern	0,00			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		1.637.416,45	21.742.652,93	457
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			14.000.000,00	5.000
25. Jahresüberschuss			20.555.855,97	15.323
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			71.047,88	60
			20.626.903,85	15.383
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00	0,00	0
			20.626.903,85	15.383
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		2.500.000,00		2.000
b) in andere Ergebnisrücklagen		2.500.000,00	5.000.000,00	2.000
29. Bilanzgewinn			15.626.903,85	11.383

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 wurden vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Unterlagen wurden zur Offenlegung beim Unternehmensregister eingereicht.

MITGLIEDERBEWEGUNG

ANZAHL DER MITGLIEDER

Anfang	2023	174.904
Zugang	2023	5.798
Abgang	2023	5.024
Ende	2023	175.678

ANZAHL DER GESCHÄFTSANTEILE

Anfang	2023	1.957.708
Zugang	2023	254.316
Abgang	2023	68.956
Ende	2023	2.143.068

GESCHÄFTSGUTHABEN DER VERBLEIBENDEN MITGLIEDER IN EUR

Anfang	2023	97.876.870,98
Zugang	2023	12.694.653,24
Abgang	2023	3.425.735,34
Ende	2023	107.145.788,88

Wenn wir den Begriff Bankier verwenden, so ist nicht Bankier im Sinne des § 39 KWG gemeint. Unter Bankiers verstehen wir die Miteigentümer der Volksbank Stuttgart eG.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Volksbank Stuttgart eG
Daimlerstraße 129, 70372 Stuttgart

Verbandszugehörigkeit:

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e.V. (BWGV)
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart

Bundesverband der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)
Schellingstraße 4, 10785 Berlin

Redaktion, Konzeption und Gestaltung:

Volksbank Stuttgart eG,
Unternehmenskommunikation und Marketing

Fotografie:

Peter Oppenländer (Seite 5, 24)

Volksbank Stuttgart eG
Daimlerstraße 129, 70372 Stuttgart
Telefon 0711 181-0
Fax 071 181-2497
www.volksbank-stuttgart.de
info@volksbank-stuttgart.de

Volksbank Stuttgart eG 